

**TU BRAUNSCHWEIG
HISTORISCHES SEMINAR**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

WINTERSEMESTER 2012/13

Dozenten

		Tel.-Nr. (391-)
Daniel, Prof. Dr. Ute	Neuere Geschichte (beurlaubt)	3088
Descharmes, Dr. des. Bernadette	Alte Geschichte	3086
Frey, Dr. des. Christian	Mittelalterliche Geschichte	3084
Götter, Christian, M.A.	Neuere Geschichte	3097
Lässig, Prof. Dr. Simone	Neuere Geschichte	3091
Latzel, Dr. Klaus	Neuere Geschichte	3096
Leschhorn, apl. Prof. Dr. Wolfgang	Alte Geschichte	3093
Mätzing, Dr. Heike, Akad. Oberrätin	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8613
Ploenus, Dr. Michael	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8614
Scharff, Prof. Dr. Thomas	Mittelalterliche Geschichte	3090
Söldenwagner, Dr. Philippa	Neuere Geschichte	3098
Schröder, Dr. Iris, Privatdozentin	Neuere Geschichte	3094
Steinbach, Prof. Dr. Matthias	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8611
Stoff, Dr. Heiko, Privatdozent	Wissenschafts- und Technikgeschichte	3080
Weber, Dr. Christoph Friedrich	Mittelalterliche Geschichte	3089

Weitere Mitglieder des Historischen Seminars

Professoren:

Dr. Helmut Castritius a.D.
Dr. Hans-Peter Harstick (Prof. em.)
Dr. Herbert Mehrrens a.D.
Dr. Gerhard Schildt a.D.

Privatdozenten:

PD Dr. Jan Frercks
PD Dr. Klaus Naß
PD Dr. Sybilla Nikolow
PD Dr. Christine von Oertzen

Honorarprofessoren:

Dr. h.c. Gerd Biegel
Dr. Jörg Calließ
Prof. Dr. Horst Kuss
Hartmut Rötting M.A.

Lehrbeauftragte:

Sven Ballenthin
Dr. Michael Geschwinde
Dr. Thomas Kubetzky
Dr. Dirk Schlinkert
Dr. Henning Steinführer

Gastdozent:

Dr. Sergiu Musteata

Allgemeine Hinweise:

Beginn der Lehrveranstaltungen:	Montag, 15. Oktober 2012
Ende der Lehrveranstaltungen:	Samstag, 2. Februar 2013
Weihnachtsferien	22. Dezember 2012 – 5. Januar 2013

Exkursionen:

Auf Exkursionen wird in besonderen Aushängen hingewiesen.

Tutorien:

Seit dem Wintersemester 2003/4 wird zu jedem Proseminar, welches als Bestandteil eines Basismoduls – ausgenommen Basismodul 4, 5 sowie B2 b und B3 b – gewählt werden kann, ein zweistündiges Tutorium angeboten, das für Studierende der MA/BA-Studiengänge verpflichtend ist.

Studium Integrale:

Siehe Veranstaltungsteil und das gesonderte Verzeichnis der TU Braunschweig.

KTW (Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt):

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu Modulen des Master-Studiengangs KTW in diesem Vorlesungsverzeichnis sind vorläufig. Das vollständige Lehrangebot finden Sie unter:

<http://tu-braunschweig.de/ktw/>

Adressen:

Historisches Seminar der TU Braunschweig

Abteilung für Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Schleinitzstraße 13, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr.: (0531) 391-3088+3091; Fax: (0531) 391-8162
e-mail-Adressen: a.bilir@tu-bs.de oder p.fuchs@tu-bs.de
Seminar-Bibliothek: Schleinitzstraße 20 (Tel.-Nr.: 391-3099)
e-mail-Adresse: histsembi@googlemail.com

www.historisches-seminar-braunschweig.de

Abteilung Geschichte und Geschichtsdidaktik

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Bienroder Weg 97, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr.: (0531) 391-8612; Fax: (0531) 391-8620
e-mail-Adresse: s.volkmer@tu-bs.de
Seminar-Bibliothek: Bienroder Weg 97 (Tel.-Nr.: 391-8630)

Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte

Fallersleber-Tor-Wall 23, D-38100 Braunschweig
Tel.: (0531) 1219674; Fax: (0531) 1232719
e-mail-Adresse: biegel@gerd-biegel.de

Fakultät 2: Abteilung Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften Beethovenstraße 55

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Beethovenstraße 55, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr. (0531) 391-5997; Fax: (0531) 391-5999
e-mail-Adresse: a.heine@tu-bs.de
Bibliothek: Beethovenstraße 55, 5. OG, Raum 505

Sonstige Einrichtungen:

Dekanat der Fakultät 6:

Bienroder Weg 97

Studiendekan der Fakultät 6:

Bienroder Weg 97

Akademisches Prüfungsamt:

Bienroder Weg 97

Modulangebot in den Bachelor- und Masterstudiengängen

Fach Geschichte

Wintersemester 2012/13

Hinweise:

- Die Lehrveranstaltungen können immer nur in einem Modul angerechnet werden.
- Die Module müssen in der Regel in einem Semester absolviert werden; bei den Ausnahmen findet sich ein entsprechender Hinweis.
- Die Leistungsanforderungen in den einzelnen Veranstaltungen richten sich nach dem Modul, für das diese Veranstaltung angerechnet werden soll.
- Übungen sind Seminare, in denen in der Regel keine Hausarbeiten geschrieben werden.
- Die Lehrveranstaltungen / Lehrangebote der Abteilung Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften (Prof. B. Wahrig, Fakultät 2) finden sich am Ende dieses Heftes.

Anmeldung zu den Veranstaltungen:

Für alle Seminare ist elektronische Voranmeldung notwendig (<http://icampus.historisches-seminar-braunschweig.de>). Für die Proseminare der Module B1-4 und die Hauptseminare der Module A1 und A6 ist die Teilnahme auf 30 beschränkt (Zulassung nach Reihenfolge der Anmeldung).

Anmeldungen sind möglich ab 17. September 2012.

Anforderungen in den Basismodulen

In den Basismodulen 1-4 sind entweder eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung abzulegen.

Kleine Prüfungs-/Studienleistung = Hausaufgabe / Kurzreferat / Präsentation / Test / Bericht / Essay / kleines Projekt

Für jedes der Basismodule erhalten Sie 9 CP.

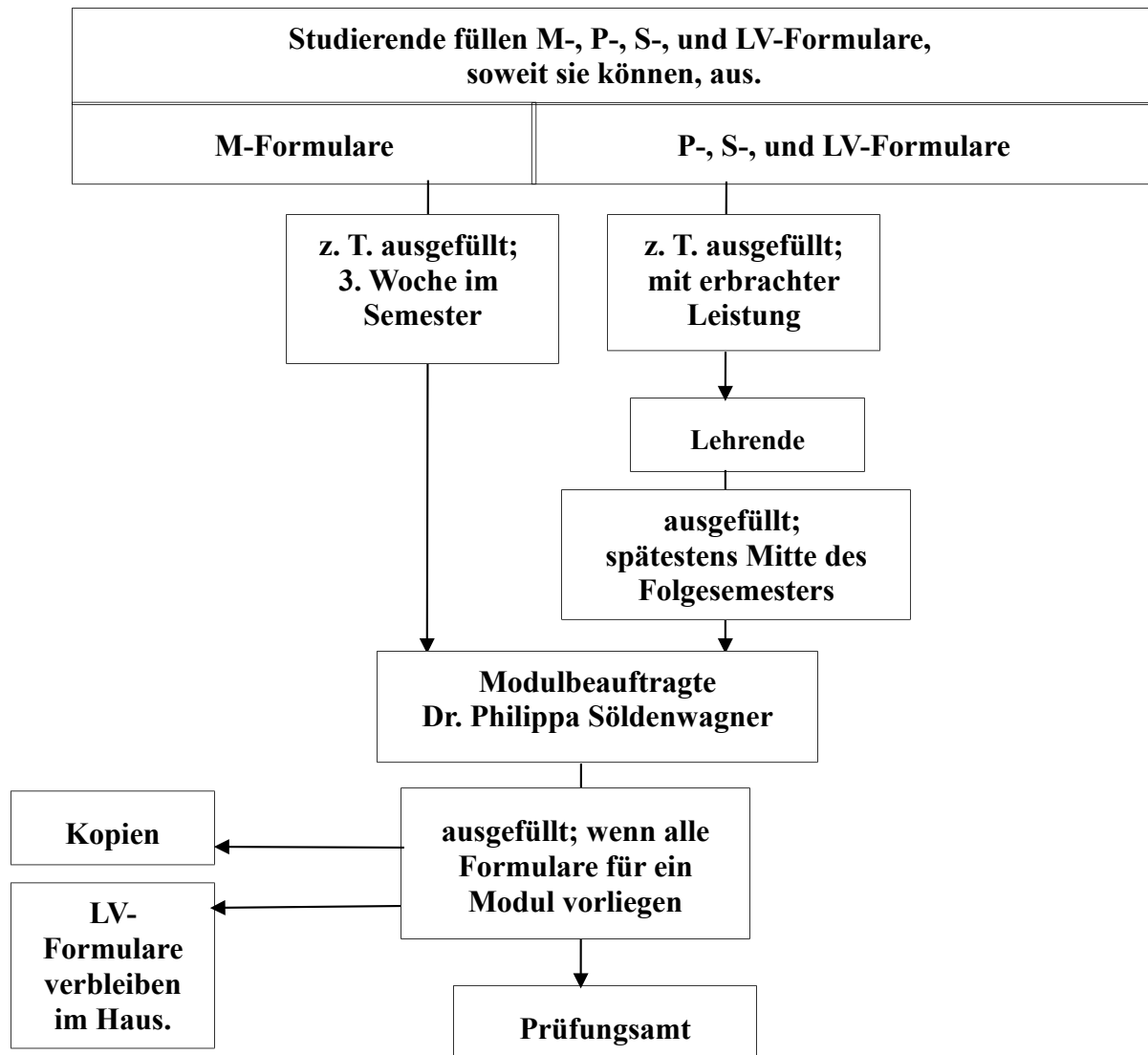
Modulbeauftragte:

In den Studiengängen B.A., M.Ed. Gym/GHR ist für alle Module, die am Historischen Seminar, Abt. Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte stattfinden, Frau Dr. Philippa Söldenwagner die Modulbeauftragte, für die Didaktikmodule Frau Dr. Heike Mätzing und Herr Prof. Dr. Matthias Steinbach.

Bei allen Studiengängen Master of Education ist Frau Dr. Heike Mätzing für die Fachpraktika zuständig.

**Formularablauf für Module am Historischen Seminar,
Abt. Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte
(B.A.; M.Ed. Gym/HR)**

Siehe auch die Bildergeschichte „Don't panic“ auf
www.historisches-seminar-braunschweig.de



☛ **Bitte beachten:** M-Formulare für Didaktikmodule gehen an die Modulbeauftragten in der Geschichtsdidaktik, Frau Dr. Mätzing und Herrn Prof. Steinbach.

**Modulbeauftragte Fachwissenschaft Geschichte
Dr. Philippa Söldenwagner
Schleinitzstr. 13
Zi. 001/EG**

**Tel.: 0531/391-3098
Email: p.soeldenwagner@tu-bs.de
Sprechstunde: Mittwoch 8.30-10.30 Uhr
Telefonsprechstunde: Freitag 14.00-15.00 Uhr**

Basismodul 1: Grundlagen der Neueren Geschichte (Pflichtmodul im ersten Semester!)

Eines der Proseminare mit einem der Tutorien zur Neueren Geschichte

Schröder: Vormärz

Latzel: Politik und Alltag in der DDR

Latzel: Widerstand im Nationalsozialismus

Kubetzky: Judenemanzipation in Deutschland

Götter: Totaler Krieg – totale Krise?

Stoff: Geschlechterkonzepte in der Naturgeschichte und den Lebenswissenschaften

und eine der beiden Veranstaltungen

VL Schröder: Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848 in Europa

VL Stoff: Risikopolitik. Zur Genealogie der Verbraucherbewegung in Deutschland

Basismodul 2: Grundlagen der Mittelalterlichen Geschichte

Eines der Proseminare (mit dem dazugehörigen Tutorium: B2a; ohne Tutorium: B2b)

Weber: Franziskus von Assisi und die frühen Franziskaner

Frey: Widukind von Corvey

und eine der folgenden Vorlesungen

Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

Naß: Die Zeit der Ottonen

Basismodul 3: Grundlagen der Alten Geschichte

Das Proseminar (mit dem dazugehörigen Tutorium: B3a; ohne Tutorium: B3b)

Descharmes: Gesellschaft und Kultur der römischen Kaiserzeit

und die folgende Veranstaltung

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

Basismodul 4: Grundlagen der Geschichtsvermittlung

Das Basismodul 4 besteht aus Vorlesung, Proseminar sowie einem vertiefenden Seminar und kann über mehrere Semester gestreckt werden. Im zweiten Semester sollten die Vorlesung und das Proseminar besucht werden. Ihr erfolgreicher Abschluss ist Voraussetzung für das sich anschließende Vertiefungsseminar.

Lehrveranstaltungen:

die Vorlesung

Biegel: Geschichte erzählen – Geschichte vermitteln

das Proseminar

Ploenus: Einführung in die Geschichtsvermittlung

eine der Vertiefungsveranstaltungen

Mätzing: Das Bild als Quelle

Biegel: 300. Geburtstag von Herzog Carl I.

Stoff: Wissenschaft und Technik als Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert

Basismodul 5: Grundlagen der Geschichte der technisch-wissenschaftlichen Kultur

Lehrveranstaltungen:

Das Proseminar

Stoff: Geschlechterkonzepte in der Naturgeschichte und den Lebenswissenschaften

und zwei der folgenden Veranstaltungen

VL Stoff: Risikopolitik. Zur Genealogie der Verbraucherbewegung in Deutschland

Ü Stoff: Technik und Wissenschaft: Eine Katastrophengeschichte der Moderne?

VL Wahrig: Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte

Aufbaumodul 1: Neuere Geschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: selbstständige Hausarbeit

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

Lässig: Differenz und Identität: Juden and andere Bürger im Übergang zur Moderne

Stoff: Wissenschaft und Technik als Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Schröder: Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848 in Europa

VL Stoff: Risikopolitik. Zur Genealogie der Verbraucherbewegung in Deutschland

Ü Stoff: Technik und Wissenschaft: Eine Katastrophengeschichte der Moderne?

Aufbaumodul 2: Kulturgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Scharff: Die Katharer

Weber: Geschichtsschreibung im Frankreich des 15. Jahrhunderts

Steinführer / Geschwinde: Braunschweig im späten Mittelalter

Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

Lässig: Differenz und Identität: Juden and andere Bürger im Übergang zur Moderne

Latzel: Die ost- und westdeutsche Geschichtsschreibung über die Novemberrevolution

Stoff: Wissenschaft und Technik als Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

VL Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

VL Schröder: Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848 in Europa

VL Stoff: Risikopolitik. Zur Genealogie der Verbraucherbewegung in Deutschland

Ü Stoff: Technik und Wissenschaft: Eine Katastrophengeschichte der Moderne?

Ü Schlinkert: Zeugen, Augenzeugen, Zeitzeugen

Aufbaumodul 3: Sozialgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Scharff: Die Katharer

Weber: Geschichtsschreibung im Frankreich des 15. Jahrhunderts

Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

Lässig: Differenz und Identität: Juden und andere Bürger im Übergang zur Moderne

Latzel: Die ost- und westdeutsche Geschichtsschreibung über die Novemberrevolution

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

VL Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

VL Schröder: Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848 in Europa

Ü Schlinkert: Zeugen, Augenzeugen, Zeitzeugen

Aufbaumodul 4: Politikgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Scharff: Die Katharer

Weber: Geschichtsschreibung im Frankreich des 15. Jahrhunderts

Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

Latzel: Die ost- und westdeutsche Geschichtsschreibung über die Novemberrevolution

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

VL Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

VL Naß: Die Zeit der Ottonen

VL Schröder: Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848 in Europa

Aufbaumodul 5: Mittelalterliche Geschichte

10 Credits, Prüfungsleistungen: selbständige Hausarbeit.

Lehrveranstaltungen:

Eines der Hauptseminare

Scharff: Die Katharer

Weber: Geschichtsschreibung im Frankreich des 15. Jahrhunderts

Steinführer / Geschwinde: Braunschweig im späten Mittelalter

und eine der folgenden Veranstaltungen

VL Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

VL Naß: Die Zeit der Ottonen

Aufbaumodul 6: Alte Geschichte

10 Credits, Prüfungsleistungen: selbständige Hausarbeit.

Lehrveranstaltungen:

Das Hauptseminar

Descharmes: Helden, Heroen, Heilige. Die Konzeption des Helden in der Antike

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

Aufbaumodul 7: Methodik, Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft

10 Credits, Prüfungsleistungen: eine kleine Prüfungsleistung & zwei kleine Studienleistungen. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Drei der folgenden Lehrveranstaltungen

HS Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

HS Steinführer / Geschwinde: Braunschweig im späten Mittelalter

HS Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

HS Schröder: „Geschichtsschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

HS Lässig: Differenz und Identität: Juden and andere Bürger im Übergang zur Moderne

HS Latzel: Die ost- und westdeutsche Geschichtsschreibung über die Novemberrevolution

HS Stoff: Wissenschaft und Technik als Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert

HS v. Oertzen: Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

HS Musteata: Development of the Post-Soviet Countries

HS Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

HS Mätzing: „Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941

HS Mätzing: Polen im Schulbuch

Ü Schlinkert: Zeugen, Augenzeugen, Zeitzeugen

Ü Latzel: Hans-Georg Gadamer

VL Wahrig: Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte

Aufbaumodul 8: Projekt

6 Credits, Prüfungsleistungen: Präsentation, Bericht, Auswertungsgespräch. Das Projekt wird von einer Gruppe von Studierenden (mindestens zwei) selbständig über zwei Semester durchgeführt. Die Gruppe wird von einer/einem Lehrenden in begleitenden Besprechungen betreut. Das Projekt muss nicht notwendig mit einer Lehrveranstaltung verbunden sein, kann aber daraus hervorgehen.

Beratung zur Themenfindung: Prof. Scharff, Prof. Steinbach

Erweiterungsmodul

15 Credits, Prüfungsleistungen: Bachelorarbeit, Präsentation derselben, Kolloquium; das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Grundsätzlich betreuen alle hauptamtlich Lehrenden des Historischen Seminars Bachelorarbeiten; zur Themenfindung eignen sich speziell folgende Lehrveranstaltungen:

HS Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

HS Descharmes: Helden, Heroen, Heilige. Die Konzeption des Helden in der Antike

HS Scharff: Die Katharer

HS Scharff: Häresieprozesse im Hoch- und Spätmittelalter

HS Schröder: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

HS Schröder: „Geschichtsschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

HS Latzel: Die ost- und westdeutsche Geschichtsschreibung über die Novemberrevolution

HS Lässig: Differenz und Identität: Juden and andere Bürger im Übergang zur Moderne

HS Stoff: Wissenschaft und Technik als Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert

Scharff/Schröder/Steinbach: Kolloquium für BA-Kandidaten

(welche im Sommersemester 2012 ihre BA-Arbeit schreiben möchten)

Bitte melden Sie sich bis 9. April im Sekretariat bei Frau Bilir (persönlich oder per mail unter a.bilir@tu-bs.de) an!

Master Lehramt Gym

M1 (5 CP; zwei Lehrveranstaltungen; eine kleine Prüfungsleistung)

Zwei der folgenden Seminare:

Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

Scharff: Häresieprozesse im Hoch- und Spätmittelalter

Schröder: „Geschichtschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

Frercks: Wunder, Beweise, Tatsachen. Erkenntnisformen in der Frühen Neuzeit

v. Oertzen: Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

Musteata: Development of the Post-Soviet Countries

M2 (10 CP; drei Lehrveranstaltungen; eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit und eine kleine Studienleistung)

Eines der Hauptseminare

Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

Scharff: Häresieprozesse im Hoch- und Spätmittelalter

mit einer der folgenden Veranstaltungen

VL Leschhorn: Geschichte der römischen Kaiserzeit II

VL Scharff: Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

VL Naß: Die Zeit der Ottonen

sowie ein Seminar Fachdidaktik

Mätzing: Geschichte erzählen im Unterricht

Mätzing: Polen im Schulbuch

Mätzing: „Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941

Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

M3 (alternativ für Studierende, die ihre Masterarbeit im Fach Geschichte schreiben; 10 CP; zwei Lehrveranstaltungen, eine selbständige Hausarbeit)

Eines der folgenden Hauptseminare

Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

Scharff: Häresieprozesse im Hoch- und Spätmittelalter

Schröder: „Geschichtschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

Frercks: Wunder, Beweise, Tatsachen. Erkenntnisformen in der Frühen Neuzeit

v. Oertzen: Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

und ein weiteres der oben genannten Hauptseminare oder eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

Mätzing: Geschichte erzählen im Unterricht

Mätzing: Polen im Schulbuch

Mätzing: „Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941

Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

A9 (für Nebenfach; über zwei Semester; 12 LP; drei kleine Prüfungsleistungen)

Zwei Seminare oder Übungen und drei Vorlesungen oder Übungen, davon mindestens drei Veranstaltungen zur Neueren Geschichte, alles nach freier Wahl aus dem Angebot im BA-Studiengang (außer den Proseminaren). Außerdem B2a & A6 oder B3a & A5.

FP1/2 (für Geschichte als 1. und 2. Fach, 9 CP, eine vorbereitende Lehrveranstaltung und ein vierwöchiges Fachpraktikum, Unterrichtsentwurf/SL)

Aufgrund der Veränderung der MAVO -2007 sind ab WS 2009/10 im Lehramt MA-Gym in beiden Unterrichtsfächern vierwöchige Praktika abzuleisten.

Master Lehramt HR

M1 (für Geschichte als 1. Fach; 6 CP; zwei Lehrveranstaltungen; zwei kleine Prüfungsleistungen)

Eines der folgenden fachwissenschaftlichen Seminare

HS Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

HS Schröder: „Geschichtschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

HS Frercks: Wunder, Beweise, Tatsachen. Erkenntnisformen in der Frühen Neuzeit

HS v. Oertzen: Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

und eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

Mätzing: Geschichte erzählen im Unterricht

Mätzing: Polen im Schulbuch

Mätzing: „Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941

Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

M2 (für Geschichte als 2. Fach; 9 CP; vier Lehrveranstaltungen; zwei kleine Prüfungsleistungen)

Drei der folgenden fachwissenschaftlichen Seminare

HS Leschhorn: Gewaltherrschaft in der Antike

HS Schröder: „Geschichtschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus...

HS Frercks: Wunder, Beweise, Tatsachen. Erkenntnisformen in der Frühen Neuzeit

HS v. Oertzen: Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

und eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

Mätzing: Geschichte erzählen im Unterricht

Mätzing: Polen im Schulbuch

Mätzing: „Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941

Musteata: Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

FP1 (für Geschichte als 1. Fach, eine vorbereitende Lehrveranstaltung und ein vierwöchiges Fachpraktikum, Unterrichtsentwurf/SL und didaktische Akte/SL)

FP2 (für Geschichte als 2. Fach, eine vorbereitende Lehrveranstaltung, Unterrichtsentwurf/SL)

Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (KTW)

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu Modulen des Master-Studiengangs KTW in diesem Vorlesungsverzeichnis sind vorläufig. Das vollständige Lehrangebot finden Sie unter: <http://tu-braunschweig.de/ktw/>

ABTEILUNG FÜR ALTE, MITTELALTERLICHE UND NEUERE GESCHICHTE

VORLESUNGEN (V)

Geschichte der römischen Kaiserzeit II: Von den Adoptivkaisern zum Soldatenkaiser- tum

V

Leschhorn

B3, A2, A3, A4, A6, Ma Gym M2

4413088

Mittwoch 16.45-18.15, SN 19.3

Beginn: 24. Oktober 2012

Das 2. Jahrhundert nach Christus ist von den so genannten Adoptivkaisern, unter anderem Trajan, Hadrian, Antoninus Pius und Marc Aurel, geprägt, leitet aber auch schon zu den so genannten Soldatenkaisern des 3. Jahrhunderts über. Die Vorlesung behandelt den Höhepunkt der römischen Kaiserzeit im 2. Jahrhundert und den Beginn des römischen Niedergangs im 3. Jahrhundert. Neben den außen- und innenpolitischen Ereignissen unter den einzelnen Herrschern werden die Veränderungen in Struktur, Verwaltung und Militärwesen des Römischen Reiches sowie die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung erläutert.

Einführende Literatur:

K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München ³1995; H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte II, Darmstadt 1998; F. Jacques – J. Scheid, Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v. – 260 n. Chr., Bd. I: Die Struktur des Reiches, Stuttgart und Leipzig 1998; M. Sommer, Rom und sein Imperium in der Kaiserzeit, Stuttgart 2009; O. Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011.

Häresie und Gesellschaft im Mittelalter

V

Scharff

B2, A2, A3, A4, A5, Ma Gym M2, Ma KTW

4413091

Dienstag 9.45-11.15, PK 11.1

Beginn: 23. Oktober 2012

Seit den Anfängen der Kirchengeschichte gab es einzelne Personen oder ganze Bewegungen, die in einzelnen Fragen oder grundsätzlich von den sich langsam ausbildenden Lehrsätzen der Kirche abwichen und von kirchlichen Instanzen als Häretiker oder Ketzer bezeichnet wurden. Der Umgang mit diesen Menschen durch die Autoritäten war sehr unterschiedlich und reichte von anfänglicher Tolerierung bis hin zur staatlichen Verfolgung nach dem Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion im Römischen Reich. Im Mittelalter standen zunächst die Missionierung heidnischer Völker und die Verankerung der neuen Religion unter diesen Völkern im Vordergrund. Seit etwa dem Jahr 1000 finden sich in den Quellen aber wieder – zunächst vereinzelt, dann immer zahlreicher werdend – Ketzer mit sehr stark voneinander abweichenden theologischen Ansichten. In der Folge kam es zur Ausbildung unterschiedlichster häretischer Bewegungen, die von kirchlichen und weltlichen Machthabern immer stärker als Bedrohung wahrgenommen und schließlich auf brutale Weise bekämpft wurden. Die

Vorlesung versucht, die unterschiedlichen Häresien zu charakterisieren und in ihrem Verhältnis zur mittelalterlichen Kirche und Gesellschaft darzustellen. Gleichzeitig werden die Reaktionen auf diese Häresien, bis hin zur Entstehung der Inquisition, analysiert.

Einführende Literatur:

Malcolm D. Lambert, Ketzerei im Mittelalter. Häresien von Bogumil bis Hus, München 1981; Robert I. Moore, The Formation of a Persecuting Society. Power and Deviance in Western Europe, 950-1250, Oxford 1987.

Die Zeit der Ottonen

Naß

V

B2, A4, A5, Ma Gym M2

4413092

Freitag 9.45-11.15, SN 23.2

Beginn: 19. Oktober 2012

Die Epochenvorlesung behandelt die Regierungszeit der ottonischen Herrscher (919-1024). Unter ihnen wandelte sich das ostfränkische Teilreich zum deutschen Reich. Mit der Organisation der Königsherrschaft, der Erneuerung der Kaiserwürde und der Ausweitung der Reichsgrenzen wurden die Grundlagen für das hochmittelalterliche Imperium gelegt. Die Vorlesung befasst sich mit der politischen Geschichte und mit verfassungs-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten der Epoche.

Einführende Literatur:

H. Beumann, Die Ottonen (Urban-Taschenbücher 384), 3., ergänzte Aufl. 1994; J. Ehlers, Die Entstehung des deutschen Reiches (Enzyklopädie deutscher Geschichte 31), 1994; J. Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), 1994; H. Fichtenau, Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts (dtv 4577), 1992.

**Aufstände – Revolutionen – Reformen: 1848
in Europa**

Schröder

V

B1, A1-4, Ma Gym M 1-3, Ma HR M1/2

4413093

Dienstag 16.45-18.15, PK 11.1

Beginn: 23. Oktober 2012

Das Jahr 1848 war in vielen europäischen Ländern ein Jahr der Revolution. Angefangen von einem einführenden Überblick über die politische, soziale und wirtschaftliche Situation im beginnenden 19. Jahrhundert – in der Restaurationszeit und der im deutschsprachigen Raum als solcher bezeichneten Zeit des Vormärz – wird ausführlich auf die vielen kleineren und größeren Aufstände und Tumulte, auf die bürgerlichen Proteste, wie auf die Agrartumulte und die Unterschichtenaufstände im Februar, März und April 1848 eingegangen. Wie aus all diesen unterschiedlichen Protesten schließlich die Revolution von 1848 werden sollte, wie vor allem ein erstes Parlament auf deutschem Boden entstand, ist anhand der einzelnen Etappen genauer zu untersuchen. Betrachtet werden die Formen der Massenmobilisierung, vor allem Klubs und Vereine, die sich langsam herausbildenden unterschiedlichen politischen Fraktionen und Parteiungen, die Reaktionen der Landesherrschaften und die Bedeutung, die die Kirchen etwa bei der Mobilisierung der Gläubigen für bestimmte politische Ziele hatten. Überdies interessiert die Frage,

warum die Revolution als solche nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern weithin scheiterte. Darüber hinaus soll auch nach den Folgen der revolutionären Ereignisse von 1848 gefragt werden.

Literatur:

Dowe, Dieter; Haupt, Heinz-Gerhard; Langewiesche, Dieter (Hg.), Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998; Hachtmann, Rüdiger, Epochenschwelle zur Moderne: Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002; Langewiesche, Dieter, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München⁵ 2007 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 13); Müller, Frank Lorenz, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt⁴ 2011; Fahrmeir, Andreas, Revolutionen und Reformen, Europa 1789-1850, München 2010

Risikopolitik. Zur Genealogie der Verbraucherbewegung in Deutschland, 1920-1990

Stoff

V

B1, B5, A1, A2, Ma Gym M1-3

4413094

Montag 16.45-18.16, SN 19.7

Beginn: 22. Oktober 2012

Die deutsche Verbraucherbewegung ist historisch wenig erforscht. Eine entsprechende Geschichte müsste spätestens in den 1920er Jahren mit den Hausfrauenverbänden beginnen, sie müsste den Einfluss der Lebensreformbewegung auf den zivilisationskritischen Diskurs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts berücksichtigen und zeigen, dass der „bedrohte Körper“ das zentrale Thema der Institutionalisierung von Verbraucherverbänden in den 1950er Jahren war. In dieser Vorlesung soll also einerseits die Diskurs-, Körper- und Kulturgeschichte des Verbrauchers mit einer Institutionengeschichte der Verbraucherverbände verknüpft werden, aber andererseits auch gezeigt werden, dass diese Entwicklung im Austausch mit dem Konzept eines zu vermeidenden oder zu regulierenden Risikos steht. Die Geschichte des Verbrauchers und der Verbraucherbewegungen ist von zentraler Bedeutung für das Entstehen von Risikopolitiken, wie sie von Ulrich Beck bis Nicholas Rose unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen zum Signum der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erklärt wurden.

Den roten Faden der Vorlesung stellt die Geschichte der Lebensmittelfälschung und Lebensmittelkontrolle dar, der sich vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart durchzieht. Es soll erarbeitet werden, dass der Verbraucher zunächst als jene Figur angesprochen wurde, die durch administrative Maßnahmen zu schützen sei, dass sich aber seit den 1920er Jahren zunehmend Verbraucher als politische Akteure konstituierten. Die ersten öffentlichen Debatten, in denen die Verbraucherbewegung als autonomer politischer Akteur genannt wurde, richteten sich dezidiert auf die problematische Entscheidung zwischen Risikovermeidung und Risikomanagement in Bezug auf Lebensmittelzusatzstoffe.

Die Vorlesung wird die soziologisch aufgeworfene Frage des Risikos an einem historischen Beispiel überprüfen und zugleich eine politische Geschichte der Verbraucherbewegung entwerfen.

PROSEMINARE (PS)

Gesellschaft und Kultur der römischen Kaiserzeit

Descharmes

PS

B3

4413095

Dienstag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 23. Oktober 2012

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

In diesem Proseminar wird am Beispiel der Gesellschaft und Kultur der Römischen Kaiserzeit in die Methoden, Fragestellungen und Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt. Entlang unterschiedlicher Themenbereiche (z.B. Familie, Sklaverei) werden dabei die grundlegenden sozialen Bedingungen der Römischen Kaiserzeit behandelt.

Einführende Literatur:

Géza Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Stuttgart 2011 (4. überarb. Aufl.); Werner Dahlheim, Geschichte der Römischen Kaiserzeit, München 2003 (3. Aufl.); Hans-Joachim Gehrke/ Helmuth Schneider (Hg.), Geschichte der Antike, Stuttgart [u.a.] 2010 (3. Aufl.); Ulrich Huttner, Römische Antike, Tübingen 2008.

Franziskus von Assisi und die frühen Franziskaner

Weber

PS

B2

4413099

Dienstag 15.00-16.30, PK 11.5

Beginn: 23. Oktober 2012

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Franziskus von Assisi (1181/82–1226), der Kaufmannssohn und angehende Ritter, der nach seiner radikalen Umkehr als *poverello* („der kleine Arme“) wirkte und den die Kirche später heilig sprach, fasziniert nach wie vor die Menschen. In historischer Perspektive interessieren sein Leben und seine Bewegung als Ausdruck der großen Armuts- und Bußbewegung, die eine Reaktion auf die Herausforderungen des hochmittelalterlichen Wandels war. An der Ausbreitung der unruhigen Franziskaner und ihrer Integration in das Gefüge der mittelalterlichen Lebensordnungen, die sie dadurch nachhaltig veränderten, läßt sich beispielhaft die Verwandlung der Welt im 13. Jahrhundert untersuchen. Die gut erschlossenen Quellen zur Frühgeschichte des Franziskanertums erlauben eine Einführung in Quellenkunde und Quellenkritik der Mittelalterlichen Geschichte, über die an Fragestellungen und Arbeitsweisen des Fachs herangeführt wird.

Der Besuch des Proseminars ist frühestens mit dem 2. Fachsemester Geschichte möglich. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anmeldung unter iCampus in Verbindung mit der persönlichen Anmeldung in der Seminarsitzung bis einschließlich zur zweiten Sitzung. Das begleitende Tutorium im Modul B2 und die Vereinbarung von Prüfungsleistungen in der Semestersprechstunde sind Teil des Proseminars. Jede(r) Seminarteilnehmer(in) sollte ein Exemplar von Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), Stuttgart 2006, zur begleitenden Lektüre für die Dauer des Semesters an der Aufsicht der Seminarbibliothek ausleihen.

Einführende Literatur:

Helmut FELD: Franziskus von Assisi (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2170) München 2007; DERS.: Die Franziskaner (UTB Profile) Stuttgart 2008; Christoph STIEGEMANN / Bernd SCHMIES / Heinz-Dieter HEIMANN (Hgg.): Franziskus – Licht aus Assisi. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum und im Franziskanerkloster Paderborn 9. Dezember 2011 bis 6. Mai 2012, München 2011.

Widukind von Corvey

PS

4413100

Frey

B2

Mittwoch 16.45-18.15, Seminarbibliothek

Beginn: 24. Oktober 2012

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Widukind von Corvey gilt mit seiner „Sachsengeschichte“ als der Kronzeuge des 10. Jahrhunderts. In seiner historiographischen Erzählung des sächsischen Königtums berichtet der Autor nicht nur von den großen Ereignissen seiner Zeit, sondern verschweigt auch einiges absichtlich. Vieles gibt er anekdotisch wieder und galt deswegen in der Forschung lange als „Spielmann in der Kutte“ (Wilhelm Gundlach). Über die Werkzeuge der Quellenkritik ist die Sachsengeschichte jedoch erschließbar, wie Forschungen ergeben haben – was oft zu überraschenden Ergebnissen führt. Gemeinsam soll die Sachsengeschichte gelesen werden, flankierend werden die wichtigsten Sekundärliteraturen vorgestellt. So soll nicht nur in die Quellengattung der Historiographie eingeführt werden, sondern auch in die grundlegenden Forschungswerkzeuge der Mediävistik. Fragen nach den Wahrnehmungen und Perspektiven der mittelalterlichen Berichterstatter sollen ebenso gestellt werden, wie Fragen nach den Intentionen des Schreibens erzählender Quellen.

Einführende Literatur:

Widukind von Corvey, Res gestae Saxonicae / Die Sachsengeschichte, Lateinisch/Deutsch, hrsg. von Ekkehart Rotter & Bernd Schneidmüller, Stuttgart 2006. *Gerd Althoff*, Widukind von Corvey. Kronzeuge und Herausforderung, in: *ders.*, Inszenierte Herrschaft. Geschichtsschreibung und politisches Handeln im Mittelalter, Darmstadt 2003, S. 78 – 104. *Helmut Beumann*, Widukind von Corvey. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts, Weimar 1950.

Vormärz. Inventur einer Umbruchszeit am Vorabend der 48-er Revolution

Schröder

PS

B1

4413101

Mittwoch 9.45-11.15, RR 58.1

Beginn: 24. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Die Zeit nach dem Wiener Kongress bis hin zur Revolution von 1848 galt lange als eine eigentümliche Zwischenzeit, geprägt von der politischen Restauration und der Welt des Biedermeier, dem anschließend eine Zeit politischer Unruhen folgte. Die Zeit des „Vormärz“ wird in der historischen Forschung auf diese Weise eng mit den späteren revolutionären Ereignissen im März 1848 verknüpft. Erst in jüngster Zeit hat die historische Forschung die bisherige Perspektive erweitert. Der Vormärz erscheint dabei als eine soziale, politische und kulturelle Umbruchszeit, die in vielfach einen Aufbruch in die Moderne bedeutete.

Das Proseminar bietet eine thematische Einführung in die neuere Geschichte. Im Mittelpunkt steht die Zeit des Vormärz, die im Seminar sowohl anhand unterschiedlicher historischer Quellen als auch anhand einführender Sekundärliteratur genauer untersucht werden soll. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu ausgedehnter Lektüre. Der Besuch der Vorlesung „1848 in Europa“ ist obligatorisch.

Einführende Literatur:

Geisthövel, Alexa, Restauration und Vormärz 1815 – 1847, Paderborn 2008; Hahn, Hans-Werner; Berding, Helmut, Reformen, Restauration und Revolution 1806 - 1848/49, Stuttgart 2010 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, Bd.14)

Ferner zum Einlesen und zum Nachschlagen: „Restauration und Vormärz. Deutsche Geschichte 1815 bis 1848“ <http://www.historicum.net/themen/restauration-und-vormaerz/>

Politik und Alltag in der DDR

Latzel

PS

B1

4413103

Montag 9.45-11.15, PK 11.5

Beginn: 22. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Zwischen politischer Repression, sozialer Partizipation und Alltag bewegte sich das Leben in der DDR. Das Proseminar fragt danach, welche Formen dieses Leben in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen annahm und wie diese Lebensformen lange zur Stabilisierung, schließlich aber auch zur Implosion der sozialistischen Herrschaft beitrugen. Gleichzeitig wird dabei eine Einführung in das Studium der Zeitgeschichte gegeben.

Einführende Literatur:

Mary Fulbrook, Das ganz normale Leben. Alltag und Gesellschaft in der DDR, Darmstadt 2008; Richard Bessel/Ralph Jessen (Hg.), Die Grenzen der Diktatur. Staat und Gesellschaft in der DDR, Göttingen 1996.

Widerstand im Nationalsozialismus

Latzel

PS

B1

4413104

Dienstag 9.45-11.15, PK 11.5

Beginn: 23. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Das Proseminar fragt nach den verschiedenen Phasen, Formen und Motiven des Widerstands gegen den Nationalsozialismus im Deutschen Reich, der immer eine Angelegenheit einer kleinen Minderheit geblieben ist. Nach einer Problematisierung des Widerstandsbegriffs soll der Widerstand aus den Reihen der Arbeiterbewegung, der Kirchen und militärischen Kreisen ebenso in den Blick genommen werden wie der von Einzelpersonen wie Georg Elser oder kleineren Gruppen wie der Roten Kapelle. Gleichzeitig wird dabei eine Einführung in das Studium der Zeitgeschichte gegeben.

Einführende Literatur:

Peter Steinbach/Johannes Tuchel (Hg.), Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur 1933-1945, Bonn 2004; Alfons Kenkmann, Zwischen Nonkonformität und Widerstand. Abweichendes Verhalten unter nationalsozialistischer Herrschaft, in: Dietmar Süß/Winfried Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008, S. 143-162.

Judenemanzipation in Deutschland, 1780-1850

Kubetzky

PS

B1

4413102

Freitag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 26. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Die Veranstaltung führt in die wesentlichen Methoden, Fragestellungen und Arbeitstechniken der Teildisziplin Neuere Geschichte ein. Anhand des thematischen Schwerpunktes „Judenemanzipation“ zwischen 1780 und 1850 sollen die unterschiedlichen Aspekte, Konflikte und Anstöße zur bürgerlichen Emanzipation der jüdischen Bevölkerung in Deutschland erörtert werden.

Literatur: Brenner, Michael [u.a.]: Deutsch-jüdische Geschichte der Neuzeit. Band II Emanzipation und Akkulturation 1780-1871. München 1996; Benz, Wolfgang; Bergmann, Werner (Hg.): Vorurteil und Völkermord. Entwicklungslinien des Antisemitismus. Bonn 1997; Berding, Helmut: Moderner Antisemitismus in Deutschland. FfM 1988; Volkov, Shulamit: Die Juden in Deutschland: 1780-1918. München 1994.

Totaler Krieg – totale Krise?

PS

4413125

Götter

B1

Donnerstag 8.00-9.30, Seminarbibliothek

Beginn: 25. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Der Erste Weltkrieg war nicht nur ein Konflikt zwischen Nationen. Im Kriegsverlauf kam es auch innerhalb der beteiligten Nationen zu Auseinandersetzungen, die entscheidende Auswirkungen auf den Verlauf des Krieges nahmen. Zu diesen inneren Konflikten gehörten Streitigkeiten zwischen zivilen Regierungsstellen auf der einen und militärischen Führungseliten auf der anderen Seite. In diesem Seminar soll ausgewählten inneren Konflikten in Großbritannien und Deutschland nachgegangen werden.

Einführende Literatur:

Volker Berghahn, Der Erste Weltkrieg, München 2003.

**Geschlechterkonzepte in der Naturgeschichte Stoff
und den Lebenswissenschaften, 1700-2000.
Eine Einführung in die Geschlechter- und
Körpergeschichte**

PS

4413105

B1, B5

Montag 13.15-14.45, RR 58.4

Beginn: 22. Oktober 2012

Das begleitende Tutorium zum B1-Proseminar wählen Sie bitte aus einem der im Anschluss aufgeführten Tutorien zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte.

Die Problematisierung der Kategorie „Geschlecht“ steht im Mittelpunkt lebenswissenschaftlicher Forschung; Geschlecht, Sexualität und Fortpflanzung sind Kernfragen der Biologie. Seit dem 18. Jahrhundert wird naturwissenschaftlich darüber entschieden, was Männer, Frauen und Hermaphroditen sind, was Geschlechter unterscheidet und was sie als Menschen eint. Dass diese biologische Ordnung der Geschlechter selbst soziokulturell geprägt ist, ist seit den 1970er Jahren in zahlreichen geschichtswissenschaftlichen Studien gezeigt worden.

Das historisch relative Wissen über die Geschlechter hat sich von 1700 bis 2000 erheblich verändert. Die Differenz der Geschlechter wurde in diesem Zeitraum anthropologisch, anatomisch, physiologisch, neurologisch, endokrinologisch, genetisch, aber durchaus auch psychoanalytisch erklärt. Entsprechend sollen in diesem Seminar jeweils aussagekräftige Quellen mit bedeutsamen Sekundärstudien in

Verbindung gesetzt werden: Klassiker lebenswissenschaftlicher Geschlechterdarstellungen treffen auf Klassiker der historischen Geschlechterforschung (*Gender Studies*). Das Seminar bietet also Grundlagen für alle, die sich mit einer Geschichte der Geschlechtertheorien auseinandersetzen wollen. Zentrale Thesen der historischen Geschlechterforschung wie die einer „Sonderanthropologie der Frau“ im 18. und 19. Jahrhundert (Claudia Honegger) oder des Übergangs von der Ähnlichkeit, das *Ein-Geschlecht-Modell*, zur Differenz, das *Zwei-Geschlechter-Modell*, im Laufe des 18. Jahrhundert (Thomas Laqueur und Londa Schiebinger) sollen neu überprüft werden.

Ziel des Seminars ist es, die Fähigkeit zur kritischen Lektüre auch naturwissenschaftlicher Texte zu entwickeln und historische Grundlagen zu den nicht immer historisch argumentierenden *Gender Studies* zu erarbeiten. Die Lektüre zum Seminar wird im iCampus bereit gestellt, einen ersten Überblick über den aktuellen Forschungsstand bietet *Heinz-Jürgen Voß, Making Sex Revisited. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive. Bielefeld: Transcript-Verlag, 2010.*

Tutorium zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte I

Söldenwagner

B1

4413121

Montag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 22. Oktober 2012

Tutorium zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte II

Söldenwagner

B1

4413122

Montag 15.00-16.30, RR 58.1

Beginn: 22. Oktober 2012

Tutorium zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte III

Söldenwagner

B1

4413123

Donnerstag 9.45-11.15, RR 58.2

Beginn: 25. Oktober 2012

Tutorium zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte IV

Söldenwagner

B1

4413124

Donnerstag 15.00-16.30, RR 58.1

Beginn: 25. Oktober 2012

Tutorium zu den Proseminaren Grundlagen der Neueren Geschichte V

Söldenwagner

B1

4413130

Freitag 11.30-13.00, Seminarbibliothek

Beginn: 26. Oktober 2012

HAUPTSEMINARE (HS)

Helden, Heroen, Heilige. Die Konzeption des Helden in der Antike

HS
4413106

Descharmes
A6
Donnerstag 9.45-11.15, RR 58.1
Beginn: 18. Oktober 2012

Was ist ein Held? Dieser Frage will sich das epochenübergreifend angelegte Hauptseminar widmen. Ausgehend von theoretischen Vorüberlegungen, die einen Einblick in Funktionen und Modelle des Heldentums bieten, werden verschiedene Formen und Aspekte des antiken Helden untersucht. Behandelt werden unter anderem die homerischen Helden und die frühgriechischen Heroenkulte. Doch auch die Gladiatoren in Rom werden in den Blick genommen, ebenso wie die frühchristlichen Märtyrer und Heiligen. Dabei wird zu zeigen sein, dass vor allem der kulturelle, soziale und religiöse Kontext die Konzeption des Helden bestimmte.

Einführende Literatur:

Joseph Campbell, Der Heros in tausend Gestalten, Frankfurt 1989 (3. Aufl.).

Gewaltherrschaft in der Antike

HS
4413089

Leschhorn
A7, Ma Gym M1-3; Ma HR M1/2
Mittwoch 9.45-11.15, Seminarbibliothek
Beginn: 24. Oktober 2012

Von der griechischen Tyrannis eines Polykrates oder Peisistratos über die Diktaturen Sullas und Caesars bis zu römischen Kaisern wie Caligula, Nero oder Caracalla sind Gewalttaten antiker Potentaten ein bestimmendes Thema der antiken Literatur. Im Seminar soll an ausgewählten Beispielen aus der griechischen und römischen Geschichte untersucht werden, wie die antiken Geschichtsschreiber und Biographen das Bild eines Gewaltherrschers zeichneten und inwieweit dieses Bild der Realität entspricht.

Einführende Literatur:

H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde, München 1967; A. Demandt, Antike Staatsformen, Berlin 1995; K. Meister, Die griechische Geschichtsschreibung, Stuttgart 1990; A. Mehl, Die römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001; H. Sonnabend, Geschichte der antiken Biographie, Darmstadt 2003.

Die Katharer

HS
4413107

Scharff
A 2, A3, A4, A5
Donnerstag 9.45-11.15, Seminarbibliothek
Beginn: 25. Oktober 2012

Der Katharismus war die größte, bedeutendste und, aus der Sicht der Römischen Kirche, gefährlichste ketzerische Bewegung des Mittelalters. Das Seminar untersucht die Ursprünge der Häresie und ihrer Lehren sowie ihre Ausbreitung über Italien, Frankreich, Deutschland und weitere Regionen Europas im 12. und 13. Jahrhundert. Es beschäftigt sich außerdem mit den Reaktionen der kirchlichen und weltlichen Funktionsträger auf diese Herausforderung auf unterschiedlichen Ebenen – von polemischen Traktaten bis hin zum Ketzerkreuzzug und zur Einführung der Inquisition.

Einführende Literatur

Malcolm Lambert, Geschichte der Katharer. Aufstieg und Fall der großen Ketzerbewegung, Darmstadt 2001.

Häresieprozesse im Hoch- und Spätmittelalter

Scharff

HS

Ma Gym M1-3, Ma KTW

4413108

Mittwoch, 15.00-16.30, Seminarbibliothek

Beginn: 24. Oktober 2012

Bereits im 12. Jahrhundert gab es Prozesse gegen Theologen, denen häretische Ansichten zugeschrieben wurden. Gleichzeitig wurden viele Menschen in mehr oder weniger unregelmäßigen „Verfahren“ als Häretiker abgeurteilt. Im 13. Jahrhundert wurde das neu entwickelte Inquisitionsverfahren auch auf Häresiefälle angewandt und es entstand mit der kirchlichen Inquisition eine Institution, die direkt mit der Verfolgung von Häretikern beauftragt war. Das Seminar untersucht diesen Vorgang der Institutionalisierung der Ketzerverfolgung und beschäftigt sich beispielhaft mit einigen wichtigen Prozessen des Hoch- und Spätmittelalters.

Einführende Literatur:

Malcolm D. Lambert, Ketzerei im Mittelalter. Häresien von Bogumil bis Hus, München 1981; Winfried Trusen, Der Inquisitionsprozeß. Seine historischen Grundlagen und frühen Formen, in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung, 105, 1988, S. 168-230.

Geschichtsschreibung im Frankreich des 15. Jahrhunderts

Weber

HS

A2, A4, A5

4413109

Mittwoch 9.45-11.15, RR 58.2

Beginn: 24. Oktober 2012

Geschichtsdarstellung wird oft als Nacherzählen vorgegebener Geschehensabläufe missverstanden. Die Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichtsschreibung Frankreichs im 15. Jahrhundert kann dagegen vor Augen führen, wie die Überlieferung zustande kam, der wir die Kenntnis eines Zeitalters verdanken. Das Seminar wird sich mit Formen der Historiographie wie den offiziellen, auf die Herrscherdynastie und ihren Hof zielenden *Grandes Chroniques de France* beschäftigen, in deren Tradition der als Michel

Pintoïn identifizierte *Religieux de Saint-Denis* schrieb, den alltagsnahen, tagebuchartigen Aufzeichnungen des *Bourgeois de Paris* sowie den zu unterschiedlichen Einschätzungen politischer Größe gelangenden Thomas Basin und Philippe de Commines. Durch das Verstehen von Methodik und Funktionalität dieser volkssprachlich werdenden Geschichtsschreibung erschließen sich auch ihre Gegenstände: der Aufstieg der französischen Krone von der Krise im Hundertjährigen Krieg bis zum Ausgriff nach Italien, die Taten großer Männer und Frauen sowie die bunte Vielfalt des Spätmittelalters.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anmeldung unter iCampus in Verbindung mit der persönlichen Anmeldung in der Seminarsitzung bis einschließlich zur zweiten Sitzung. Die Vereinbarung von Prüfungsleistungen in der Semestersprechstunde ist obligatorisch. Latein- und Französischkenntnisse sind erwünscht aber nicht erforderlich.

Einführende Literatur:

Gustave MASSON: *Early Chroniclers of Europe: France*, London 1879; Johan HUIZINGA, *Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden*. Hg. v. Kurt KÖSTER. Mit einer Einleitung v. Birgit FRANKE u. Barbara WELZEL (Kröners Taschenausgabe 204) Stuttgart ¹²2006; Herbert GRUNDMANN: *Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen – Epochen – Eigenart* (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1209) Göttingen ³1978; Heribert MÜLLER: *Frankreich im Spätmittelalter: Vom Königsstaat zur Königsnation (1270–1498)*, in: Ernst HINRICHS (Hg.): *Kleine Geschichte Frankreichs* (Reclams Universalbibliothek 9333) Stuttgart 1994, S. 63-123, mehrere Neuauflagen [als Lizenzausgabe bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich]; Joachim EHLERS, *Der Hundertjährige Krieg* (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2475) München 2009.

Braunschweig im späten Mittelalter. Archäologische und historische Zugänge

Steinführer / Geschwinde

HS

A2, A5, A7

4413110

Dienstag 16.45-18,15, RR 58.1

Beginn: 23. Oktober 2012

Braunschweig war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit eine der bedeutendsten Städte Norddeutschlands. Exemplarisch lässt sich am Fallbeispiel Braunschweig der Aufstieg des Bürgertums und die Entstehung der Stadt als Rechts-, Wirtschafts- und Sozialraum aufzeigen. Das Stadtarchiv verfügt über einen sehr umfangreichen Bestand an schriftlicher Überlieferung, der Einblicke in fast alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens der Stadtbewohner gewährt. Gleichzeitig ist Braunschweig neben Lübeck die archäologisch am intensivsten erforschte Stadt im Norden und verfügt über ein fast unüberschaubares Spektrum an Befunden und Funden von den Anfängen im 10. Jahrhundert bis in die Neuzeit. Im Seminar sollen ausgewählte Themen sowohl aus historischer als auch aus archäologischer Sicht untersucht werden. Die Schwächen und Stärken beider Disziplinen bei der Behandlung bestimmter Fragestellungen sollen dabei ebenso aufgezeigt werden wie das besondere Potenzial von Geschichte und Archäologie, sich gegenseitig zu ergänzen und anzuregen.

Als Themen sollen beispielsweise behandelt werden: die Anfänge der Stadt – die fünf Weichbilder – die Befestigungen – die Kirchen und die Friedhöfe des Mittelalters – Handel – Handwerk – Sozialtopographie – Kemenaten – das bürgerliche Haus im Mittelalter – Kleidung, Schmuck und „lifestyle“ – Ver- und Entsorgung.

Einführende Literatur:

Richard Moderhack, Braunschweiger Stadtgeschichte, Braunschweig 1997; Dirk Rieger, platea finalis. Forschungen zur Braunschweiger Altstadt im Mittelalter (Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen 15), Rahden / Westf. 2010.

„Geschichtsschreibung jenseits des Nationalstaats“? Internationalismus im Europa des 19. Jahrhunderts

Schröder

HS

A7, Ma Gym M1-3, Ma HR M1/2, KTW

4413111

Dienstag 13.15-14.45, Seminarbibliothek in 2-3 einführenden Sitzungen, im Anschluss Blockseminar

Beginn: 23. Oktober 2012

Das 19. Jahrhundert gilt in der historischen Forschung seit geraumer Zeit als das Jahrhundert der Nationalbewegungen – als ein Zeitalter, in dem Europa politisch vor allem von den aufstrebenden Nationalstaaten dominiert werden sollte. In jüngster Zeit wird diese Forschungsausrichtung im Zuge einer neuen „Geschichtsschreibung jenseits des Nationalstaats“ (Osterhammel) zusehends in Frage gestellt: Im Zeichen eines wachsenden Interesses an globalhistorischen Zusammenhängen finden sowohl internationale Beziehungen und internationale Organisationen, die Geschichte der europäischen Imperien wie auch andere transnationale Phänomene historiographisch eine neue Aufmerksamkeit. Dabei suchen die neueren Ansätze die dominierende Nationalstaatsgeschichtsschreibung sowohl zu ergänzen als auch grundsätzlich in Frage zu stellen. Nationalismus und Internationalismus scheinen in dieser Perspektive betrachtet mitnichten einander auszuschließen, sondern vielmehr einander ergänzende, wechselvolle Phänomene zu sein.

Das Hauptseminar geht von dem skizzierten historiographischen Befund aus: in einem ersten Schritt werden ausgewählte Grundlagentexte gelesen, anschließend stehen anhand ausgewählter empirischer Forschungsfelder die diskutierten Neuansätze im Mittelpunkt der Seminardiskussion. Teilnahmevoraussetzung ist ein solides Interesse an historiographischen Fragen, die Bereitschaft zu breiter Lektüre und zu aktiver Mitarbeit wird ebenfalls vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Osterhammel, Jürgen, Geschichtswissenschaft jenseits des Nationalstaats. Studien zu Beziehungsgeschichte und Zivilisationsvergleich, Göttingen 2001; Conrad, Sebastian, Globalisierung und Nation im deutschen Kaiserreich, München 2006; Herren, Madeleine, Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung, Darmstadt 2009; Mazower, Mark, Governing the World: The History of an Idea, New York 2012.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Folgen

Schröder

HS

A1-A4, A7

4413112

Mittwoch 15.00-16.30, RR 58.1, anfangs wöchentlich mit Lesepausen sowie Blockseminar am

Semesterende

Beginn: 24. Oktober 2012

Der Krieg von 1870/71 stellt in der deutsch-französischen Geschichte einen wichtigen Bezugspunkt dar. Ihm folgte auf der einen Seite die Gründung des Deutschen Kaiserreichs sowie auf der anderen die Proklamation der Dritten Französischen Republik. Im Frieden von Frankfurt vom 10. Mai 1871 musste Frankreich das Elsaß und Teile Lothringens an das Deutsche Reich abtreten. Für Frankreich waren diese Annexionen demütigend: das Ziel, die verlorenen Gebiete zurückzuerlangen, blieb für die französische Außenpolitik bis zum Ersten Weltkrieg zentral.

Das Hauptseminar wählt den deutsch-französischen Krieg als Ausgangspunkt und untersucht anschließend die Folgen des Gebietsverlusts auf der einen wie die des Gebietsgewinns auf der anderen Seite. Militärgeschichtliche Ansätze werden dabei mit neueren Überlegungen zur Kulturgeschichte der Politik verknüpft: Im Mittelpunkt steht die Frage nach der sich verändernden Bedeutung des Nationalstaats und nach dem Wandel des Politischen in den beiden Staaten sowie der Wandel der gegenseitigen Wahrnehmung.

Einführende Literatur:

Arand, Tobias (Hg.), „Der großartigste Krieg, der je geführt worden“. Beiträge zur Geschichtskultur des Deutsch-Französischen Kriegs 1870/71, Münster 2008; Jeismann, Michael, Das Vaterland der Feinde. Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich 1792 – 1918, Stuttgart 1992; Kolb, Eberhard, Der Kriegsausbruch 1870. Politische Entscheidungsprozesse und Verantwortlichkeiten in der Julikrise 1870, Göttingen 1970; Steller, Verena, Diplomatie von Angesicht zu Angesicht : diplomatische Handlungsformen in den deutsch-französischen Beziehungen 1870 – 1919, Paderborn 2011; Vogel, Jakob, Nationen im Gleichschritt. Der Kult der „Nation in Waffen“ in Deutschland und Frankreich, 1871 – 1914, Göttingen 1997

Sowie als empfohlene Hintergrundlektüre: Engels, Jens Ivo: Kleine Geschichte der Dritten französischen Republik (1870–1940), Köln 2007 (UTB); Hans-Peter Ullmann, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt am Main 1995 (suhrkamp).

**Differenz und Identität: Juden und andere
Bürger im Übergang zur Moderne**

Lässig

HS

A1, A2, A3, A7

4413115

Dienstag 13.15-14.45, RR 58.1, einige Veranstaltungen werden an einem Freitag/Samstag geblockt durchgeführt. Der Termin hierfür wird im Seminar gemeinsam vereinbart.

Teilnehmer melden sich bitte bis 1.10.2012 über iCampus an.

Beginn: wird auf iCampus bekannt gegeben; geplant: 23. Oktober 2011

Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte des modernen Judentums zwischen Aufklärung und Erstem Weltkrieg. Regionale Schwerpunkte sind die deutschsprachigen Regionen Europas. Inhaltlich-konzeptionell stehen Strukturen, Formen und Erfahrungen des Zusammenlebens von jüdischen und anderen Bürgern im Zentrum. Für verschiedene gesellschaftliche Felder und soziale Kontexte werden mit einem überwiegend lebensweltlichen Ansatz Prozesse von Integration und Exklusion untersucht und mit denen in anderen Regionen bzw. Ländern Europas und in Nordamerika verglichen.

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende mit einem ausgeprägten Interesse an theoretischen und methodischen Fragen (u.a. kultur- und sozialwissenschaftliche Zugängen zu Differenz, Identität und kultureller Übersetzung). Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit und ausgedehnter Lektüre. Nach einigen einführenden Sitzungen werden Teile der Veranstaltung als Blockseminar angeboten.

Einführende Literatur:

Brenner, M.: Kleine Jüdische Geschichte, München 2008; Kaplan, M.: Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland, München 2003; Meyer, M. A. unter Mitw. v. M. Brenner (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, Bd. 1-4, München 1996; Milano, F./Sorkin, D. (eds.): Profiles in Diversity. Jews in a Changing Europe 1750-1870, Detroit 1998; Volkov, S.: Die Juden in Deutschland 1780-1918, München 2000; Wieviorka, M.: Kulturelle Differenzen und kollektive Identitäten, Hamburg 2003; Zimmermann, M.: Die deutschen Juden 1914-1945, München 1997.

Kontakt über: Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Celler Str. 3, 38114 Braunschweig, 0531/ 5909951, sekretariat@gei.de

**Die ost- und westdeutsche
Geschichtsschreibung über die
Novemberrevolution: Zeiterfahrung und
Zeiterforschung**

Latzel

HS

A2, A3, A4, A7

4413113

Mittwoch 9.45-11.15, PK 11.5

Beginn: 24. Oktober 2012

Die Historiographie zur Revolution 1918/19 diente in beiden deutschen Staaten von Beginn an auch oder sogar primär zur politischen Selbstlegitimation, zur Bekräftigung politischer Orientierung in und zwischen BRD und DDR. Das Seminar nimmt die unterschiedlichen Phasen der Geschichtsschreibung zur Revolution 1918/19 in beiden deutschen Staaten sowie ihre wechselseitigen Resonanzen am Beispiel einzelner Historiker und ihrer Werke in den Blick, um Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen den persönlich-politischen Erfahrungen von Historikern und deren Geschichtsschreibung zu gewinnen.

Einführende Literatur:

Wolfgang Niess, Metamorphosen einer Revolution. Das Bild der deutschen Revolution von 1918/19 in der deutschen Geschichtsschreibung, phil. Diss. Stuttgart 2011; Reinhart Koselleck, Erfahrungswandel und Methodenwechsel. Eine historisch-anthropologische Skizze, in: Ders., Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt/M. 2000, S. 27-77.

**Wissenschaft und Technik als
Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert**

Stoff

HS

B4 (Vertiefung), A1, A2, A7

4413114

Donnerstag 11.30-13.00, RR 58.4

Beginn: 18. Oktober 2012

Wissenschafts- und Technikgeschichte wird zumeist als Nationalgeschichte geschrieben. Dabei wird aber unterschlagen, dass Wissenschaftler aus vielfältigen Gründen immer schon ihre Heimatländer verließen, um an anderen Orten zu lernen, zu lehren und zu forschen. Dies gilt insbesondere für das 20. Jahrhundert. Dabei reicht das Spektrum der „Wissensmigranten“ von umworbenen Nobelpreisträgern über Spezialisten und Experten bis zu prekarierten Nachwuchskräften. Auswanderung konnte kurzzeitig oder lebenslang, erzwungen oder freiwillig sein, sie erlaubte Karrieren, aber beendete sie auch. In diesem Hauptseminar sollen zunächst die Bedingungen der Migration wie etwa Verfolgung und Vertreibung oder mangelnde Chancen und Karrieremöglichkeiten am Beispiel Deutschlands genauer untersucht werden.

Der Wissenschaftsstandort Deutschland zog zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche Nachwuchsforscher an, die u.a. in Berlin, München oder Göttingen ihre Ausbildung erhielten. Während des Nationalsozialismus mussten wiederum jüdische Wissenschaftler Deutschland zwangsweise in Richtung USA, Großbritannien, Palästina oder Türkei verlassen. Auch direkt nach dem Krieg gingen wiederum zahlreiche Techniker und Spezialisten aus Deutschland fort oder wurden etwa in der „Operation Paperclip“ als Fachkräfte angeworben. In der Nachkriegszeit gehörte aber auch eine Ausbildung bundesdeutscher Forscher in den USA zum guten Ton, wobei den auf diese Weise „amerikanisierten“ Wissenschaftlern nach der Rückkehr in die Bundesrepublik durchaus auch mit Misstrauen und Ablehnung begegnet wurde. Für die zweite oder dritte Generation von Migranten und Migrantinnen in Deutschland war es wiederum Ende des 20. Jahrhunderts schwierig, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, was beispielsweise dazu führte, dass sich Nachwuchsforscher aus Einwandererfamilien, die im Bereich der Biotechnologie arbeiteten, selbständig machten und die ersten Biotech-Firmen gründeten. Es wäre also durchaus interessant zu erarbeiten, wie bedeutsam Migration immer schon für wissenschaftliche Innovationen gewesen ist.

Im Seminar soll diese Geschichte anhand konkreter Beispiele, d.h. einzelner Biografien, rekonstruiert werden, die für einen jeweiligen Zeitabschnitt als typisch erscheinen. Von großer Bedeutung ist die Herausarbeitung der historischen Bedingungen, welche die Migrationsbewegungen erzeugten. Am Ende könnte eine Geschichte der Migrationsgeschichte von Wissenschaft und Technik stehen, die so noch nicht geschrieben worden ist. Texte zum Thema werden rechtzeitig im iCampus zur Verfügung stehen.

**Wunder, Beweise und Tatsachen.
Erkenntnisformen in der Frühen Neuzeit**

Frercks

HS

Ma Gym M1-3, Ma HR M1/2, KTW

4413116

Blockveranstaltung. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben

Voranmeldung erforderlich unter jan.frercks@versanet.de.

In der Frühen Neuzeit entstanden mehrere neue Formen der Erkenntnisgewinnung zur Naturerkenntnis, etwa die experimentelle Methode, das Abstrahieren allgemeiner Gesetze aus Sammlungen von Tatsachen oder die Anwendung von Mathematik auf Naturphänomene. Andere Konzepte wie die Wahrscheinlichkeit erfuhren eine grundlegende Umdeutung und wiederum andere wie außernatürliche und übernatürliche Wunder oder die Analogie von Mikrokosmos und Makrokosmos verloren an Bedeutung. Für die langfristige historische Wirksamkeit sind dabei weniger die Methoden selbst als ihre soziale und kulturelle Akzeptanz als adäquate Erkenntnisformen entscheidend. Was rückblickend vor allem in Bezug auf das 17. Jahrhundert als heroischer Akt der Gründung der modernen Wissenschaft interpretiert wurde (Stichwort „Wissenschaftliche Revolution“), zeigt bei näherem Hinsehen eine Gleichzeitigkeit komplementärer oder gar konträrer Erkenntnisformen.

Ausgehend von dem Titel gebenden Buch Lorraine Dastons sollen im Seminar verschiedene Erkenntnisformen der Naturwissenschaft anhand maßgeblicher oder typischer Institutionen und Personen charakterisiert und verglichen werden. Zu nennen sind hier z.B. die Londoner *Royal Society* und die Pariser *Académie royale des sciences* sowie als Personen Francis Bacon, Robert Boyle, William Harvey, Galileo Galilei und Athanasius Kircher; es können aber auch weitere behandelt werden.

Einführende Literatur:

Daston, Lorraine: *Wunder, Beweise und Tatsachen. Zur Geschichte der Rationalität*. Frankfurt am Main: Fischer 2001; Dear, Peter: „Miracles, Experiments, and the Ordinary Course of Nature“, *Isis* 81 (1990), 663-683; Dear, Peter: *Revolutionizing the Sciences. European Knowledge and Its Ambitions, 1500–1700*. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2001; Shapin, Steven: *Die wissenschaftliche Revolution*. Frankfurt am Main: Fischer 1998.

Der nationalsozialistische Verfolgungs- und Terrorapparat

von Oertzen

HS

A7, Ma Gym M1-3, Ma HR M1/2

4413117

Blockseminar im Haus der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

<http://www.topographie.de/topographie-des-terrors/nc/1/>

Termine:

Einführungssitzung: Mittwoch, 24. Oktober 2012, 13:15-14:45 Uhr (Seminarbibliothek des Historischen Seminars der TU Braunschweig)

Blockseminar: Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 6. und 7. Dezember 2012, jeweils ganztägig (Anreise 5. Dezember)

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt.

Das Seminar widmet sich den Zentralinstanzen des nationalsozialistischen Terrors. Thema sind Aufbau und Zielsetzung des NS-Terror- und Verfolgungsapparates, seiner Funktionsweisen und Akteure. Besonderes Augenmerk wird auf die Stellung der Polizei und die polizeiliche Praxis im NS-Herrschaftsapparat gelegt. Das Blockseminar schließt eine Führung durch die Ausstellung des Berliner Erinnerungsortes „Topographie des Terrors“ auf dem Gelände des ehemaligen „Geheimen Staatspolizeiamtes“ in Berlin ein. Einzelaspekte der Polizeiarbeit im Nationalsozialismus werden anhand von Primärquellen vor Ort erarbeitet.

Einführende Literatur:

Michael Wildt, *Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes*, Hamburg 2002; *Topographie des Terrors. Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt in der Wilhelm- und Prinz-Albrecht-Straße. Eine Dokumentation. Katalogband zur gleichnamigen Ausstellung*, hg. von der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin 2010.

Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European Context

Musteata

HS

A7, Ma Gym M 1-3, Ma HR M1/2

4413126

Montag 15.00-16.30, PK 11.5

Beginn: 22. Oktober 2012

The course “Statehood, Identity and History Teaching in Moldova in the European context” examines the phenomena of the building of state and identity in Moldova and the role of history in this process. In order to justify certain political steps, Soviet historiography invented the Moldovan language and nation and counterfeited the history of the local population. The population of the Moldovan Soviet Socialist Republic (MSSR) was subject to communist ideology aimed at replacing the Romanian identity with another, newly-created one. “Moldovenism” became not only a historiographic strand but also a policy promoted for decades by the central authorities. After the collapse of the Soviet Union the questions of identity, language and history remain topical for Independent Moldova. On the one hand, today most initiatives returning to Romanian national cultural values are treated as nationalist by leftist political parties and some organizations representing ethnic minorities. On the other hand, left-wing parties are promoting “Moldovenism”, another type of nationalism. This discussion is still underway in Moldova society today.

The course takes *Statehood Building* as its major theme and outlines ideology and practices during the Soviet era and Independence. It focuses on the role of the use and abuse of history within the process of statehood and identity building. This will enhance knowledge of various political and historiographical trends that affect Moldovan society. The course will also focus on history teaching and textbooks. A range of historical literature, including primary and secondary sources, will serve as the basis for class discussion, homework, written assignments and exams.

Recommended literature (short list):

Dumbrava, V., *Warum Geschichte immer neu betrachtet werden muss. Die Republik Moldau und der Umgang mit der Vergangenheit*, In: H. Altrichter, (Hrsg.), *GegenErinnerung. Geschichte als politisches Argument im Transformationsprozeß Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas*, München 2006, S. 261-275; Heitmann, Klaus, *Sprache und Nation in der Republik Moldova*. In: Wilfried Pottoff (Hg.), *Konfliktregion Südosteuropa. Vergangenheit und Perspektiven*, München 1997, S. 79-106; Ihrig, Stefan, *Die Gagausen – Nation-building ohne Geschichte? Oder: Nation ohne nationbuilding?* In: *Jahrbücher für Geschichte und Kultur Südosteuropa* 7, 1005, S. 75-99; King, C., *The Moldovans - Romania, Russia and the Politics of Culture*, Stanford 1999; Musteata, Sergiu, *National Identity between History Teaching and Politics: Moldova (2001-2007)*. In: M. HEINTZ (Ed.), *Weak State, Uncertain Citizenship: Moldova, Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel*, Band 16, Frankfurt am Main 2008, 127-148.

**Development of the Post-Soviet Countries:
gains and failures of the last two decades**

Musteata

HS

A7, Ma Gym M 1-3

4413128

Donnerstag 13.15-14.45, PK 11.5

Beginn: 25. Oktober 2012

The revolutions of 1989 that led to the fall of the iron curtain, the collapse of the USSR and the end of the Cold War are considered by progressive humankind as the most important historic events of the last century. With their international scope and impact, these events marked the symbolic collapse of the communist regimes in Central and Eastern Europe and the end of the bipolar system. In the same context, national movements in the Soviet republics carried memorable political and historical connotations on the regional and international levels.

The political transformations in the USSR from the second half of the 1980s generated by Gorbachov policies for “glasnosti” and “perestroika”, followed by the weakening of the central power over the Soviet periphery, offered the former Soviet republics the chance of gaining independence via concrete action. The wave of national movements and the explosions of sovereignty from the Soviet republics led to the emergence of new independent states, whose democratic transformations appear obvious in many respects. However, new states faced major problems of a different nature, such as questions of identity, building new public institutions different from their Soviet/totalitarian predecessors, the East-West dilemma in developing foreign and domestic policies, and many others, the solution of which required significant changes in the society’s mentality. The experience of the Soviet past has marked the development of the former Soviet republics: their establishment as independent states has been conditioned to a certain degree by inherited Soviet practices. While the Baltic States managed to define their priorities by adopting Western-European structures, the other former Soviet republics have experienced their post-totalitarian existence in a different manner, forming and being identified with what is called today the *post-Soviet* or *Eurasian space* – an artificial term used to delimit the former Soviet states still under the influence of Moscow.

Over the last few decades, the newly independent countries have undertaken attempts characterized by specific features of the ongoing transition with respective successes and failures. All these processes and transformations, as well as the entire complex and tumultuous experience of the post-Soviet countries are still subjects of analysis, comments and debates, especially in the context of reflections on the 20 years of independence.

The main goal of the course is multidimensional. On the one hand, the course will concentrate on analyzing the outcomes of the 20-year development of the post-Soviet countries and the transformations and difficulties faced, referring particularly to the domestic and foreign policies. It will also address the search for appropriate power-sharing models between the metropolis and its periphery, which occurred after the implosion of the Soviet regime. On the other hand, the course will facilitate the dialogue in the field of post-Soviet studies and politics, fostering an adequate and long-lasting exchange of opinions.

Recommended literature (short list):

Csaplar-Degovics, K., Mitrovits, M., Zahoran, Cs., (Hrsg.), *After Twenty Years. Reasons and Consequences of the Transformation in Central and Eastern Europe*, Osteuropa-Zentrum Berlin, 2010; Harutyunyan, Gagik, *Collapse of the System: some causes and effects*. In: 21st Century. 1, Noravank Foundation, 2010, p. 3-19; Simon, Gerhard (Hg.). *Die neue Ukraine. Gesellschaft-Wirtschaft-Politik (1991-2001)*. Köln/Weimar/Wien, 2002; Stetsevych, Katerina. *Nation und Nationalismus in der Ukraine nach 1991*. Analyse des *nation building* eines Transformationsstaates und seiner Schulbücher für Geschichte. Masterarbeit, Freie Universität Berlin, 2005.

ÜBUNGEN (Ü)

Technik und Wissenschaft: Eine Katastrophengeschichte der Moderne?

Ü

4413119

Stoff

B5, A1, A2

Mittwoch 11.30-13.00, RR 58.4

Beginn: 24. Oktober 2012

Technik- und Wissenschaftskritik begleitet die Moderne. Auch wenn Technik und Wissenschaft die Bedingungen des Wohlstands der transatlantischen Gesellschaften darstellen, stehen sie doch zugleich auch im Fokus der Moderne- und Zivilisationskritik: danach entfremdeten sie nicht nur den Menschen vom Menschsein, sondern riskierten auch dessen Selbstvernichtung. Die utopischen Triumphe der wissenschaftlich-technischen Welt sind immer schon mit Dystopien (Anti-Utopien) verknüpft. Die Moderne scheint einerseits im Namen von Prävention und Risikoreduzierung, andererseits durch Produktivitätssteigerung und erhöhte Komplexität die Naturordnung zu überwinden, um gleichzeitig immer mehr Gefahren und gewaltigere Desaster zu provozieren. In der Übung sollen unterschiedliche wissenschaftlich-technische Katastrophen des 19. und 20. Jahrhunderts von Impfskandalen, Chemieunfällen und *Contergan* bis zu *Eschede* und *Tschernobyl* unter diesem Aspekt untersucht werden. Es soll dabei versucht werden, das Entstehen der Katastrophen mit der Deutung der Katastrophen in Verbindung zu setzen. Entsprechend werden nicht nur die Ereignisse selbst rekonstruiert, sondern es werden vor allem Texte gelesen und Filme gesehen, die darüber zugleich eine bestimmte Deutung der Moderne reproduzieren. In den ersten zwei Sitzungen soll deshalb auch ein notwendigerweise kursorischer Überblick über technik- und wissenschaftskritische Texte vor allem im 20. Jahrhundert gegeben und diskutiert werden. Literatur wird rechtzeitig im iCampus zur Verfügung gestellt sein. Zur Vorbereitung ist die Lektüre von *Stefan Böschen, Michael Schneider, Anton Lerf (Hg.), Handeln trotz Nichtwissen. Vom Umgang mit Chaos und Risiko in Politik, Industrie und Wissenschaft. Frankfurt/Main: Campus, 2004* sowie *Neil Turbull, "At Modernity's Limit. Technology as World and Idea", in: Theory, Culture & Society 23 (2006), S. 135–150* empfohlen.

Lektürekurs: Hans-Georg Gadamer

Ü

4413118

Latzel

A7, KTW B3

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: 17.10.2012, 9.45-11.15, PK 11.5

Wenn wir verstehen wollen, was wir tun, wenn wir Quellentexte, Handlungen, Geschichten verstehen, dann hilft es, Hans-Georg Gadamer zu fragen. In seinem Hauptwerk „Wahrheit und Methode“ (1960) begründete der wichtigste Vertreter der hermeneutischen Philosophie den Abschied von allen Illusionen, sich in die Vergangenheit subjektiv „hineinversetzen“ oder sie „objektiv“ begreifen zu können – wo bliebe dabei der Verstehende mit seinen gegenwartsgebundenen Vorurteilen, die doch in Rechnung zu stellen seien? Diese Vorurteile, so die Pointe der Überlegungen Gadamers, behindern das Verstehen nicht, sondern bedingen und ermöglichen es vielmehr. Um dies zu verstehen, sollen in einem *close reading* Kernpassagen von „Wahrheit und Methode“ und weiterer Texte Gadamers gelesen und auf ihre Triftigkeit geprüft werden.

Für die Übung wird ein Reader zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur:

Günter Figal (Hg.), Hans Georg Gadamer. Wahrheit und Methode, Berlin 2007; Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt/M. 2006, S. 103-120; Kai Hammermeister, Hans-Georg Gadamer, München 2006.

Zeugen, Augenzeugen, Zeitzeugen: Vom Umgang mit Ego-Dokumenten in der Zeitgeschichte

Schlinkert

Ü

A2, A3, A7

4413120

Montag 18.30-20.00, PK 11.5

Beginn: 15. Oktober 2012

Arbeitsleistungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, kontinuierliche Arbeit an einem Essay, kleine Referate.

Ein Streit tobt unter den Zeithistorikern. Im Fokus steht seit einigen Jahren die Figur des „Zeitzeugen“. Er sei der „natürliche Feind des Historikers“, sagt ein geflügeltes Wort in der Zukunft. Dies verweist auf einen eigenartigen Wettbewerb zwischen lebendiger Erinnerung und wissenschaftlicher Geschichtsschreibung. Beide Formen des Vergangenheitsbezuges stehen sich in der Zeitgeschichte offenbar frontal gegenüber. Unversöhnlich? Oder ist diese Rivalität konstruktiv zu lösen? Die Oral History und die kulturwissenschaftliche Forschung haben methodische Wege erschlossen, um die lebendige Erinnerung von Zeitzeugen produktiv zu nutzen und dem Kanon der historischen Quellen (Text, Bild) ein Dokument hinzugefügt: die zumeist aus lebensgeschichtlichen Interviews gewonnenen „Ego-Texte“. Aber sind diese „Ego-Texte“ denn nichts anderes als retrospektive Konstrukte, da sie häufig weniger mit der vergangenen Wirklichkeit zu tun haben als mit der Gegenwart des Zeitzeugen im Augenblick des Interviews? Wenn dem so ist, wie sind dann die Erzählungen von Zeitzeugen in der historischen Arbeit zu bewerten? Sind beispielsweise die Erinnerungen von Holocaust-Opfern, von Wirtschaftswunder-Unternehmern, Spitzenpolitikern der Bonner Republik oder renommierter Journalisten „authentisch“? Besitzen diese „Zeitzeugen“ der Zeitgeschichte eine Art von „Vetorecht“ (R. Koselleck, N. Frei)? Oder welchen Platz nehmen autobiografische Erinnerungen in den Medien, in der zeithistorischen Forschung und im kommunikativen Gedächtnis unserer postmodernen Gegenwart ein?

Einführende Literatur:

Boll, F., Zeitzeugenschaft als historische Quelle, in: Schulze, R. (Hg.), AugenZeugen, Celle 2007, 103 ff.; Schlinkert, D., Der Zeitzeuge. Spurensuche im Übergang zum kulturellen Gedächtnis, in: Die Zukunft der Erinnerung, Wolfsburg 2008, 47-59; Welzer, H., Das kommunikative Gedächtnis, München, 2002.

KOLLOQUIEN

Kolloquium für BA-Kandidatinnen und – kandidaten

Scharff / Schröder / Steinbach / Stoff

4413031

Erweiterungsmodul

Termine und Ort nach Absprache

Das Kolloquium als Teil des Erweiterungsmoduls ist für diejenigen Studierenden gedacht, die ihre BA-Arbeit nicht, wie üblich, im Sommer-, sondern im Wintersemester 2012/2013 schreiben werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum 14.10.2012 mit der Angabe des Betreuers/der Betreuerin der Arbeit im Sekretariat des Historischen Seminars (a.bilir@tu-bs.de) für die Veranstaltung anzumelden. Es wird dann ein Termin für eine einführende Sitzung bekannt gegeben.

Historisches Kolloquium

Scharff / Schröder / Stoff

4413026

Mittwoch, 18.30-20.00, Seminarbibliothek

Beginn: (siehe besonderen Aushang)

Die Veranstaltung wendet sich in erster Linie an Studierende im Hauptstudium und Doktoranden. Sie soll einerseits der Examensvorbereitung dienen, andererseits aktuelle geschichtswissenschaftliche Streitfragen thematisieren.

Hinweis: Zu Beginn des Semesters bitte auf einen entsprechenden Aushang mit Bekanntgabe der geplanten Vortragsfolge und den weiteren Informationen achten! Die einzelnen Vorträge werden zu gegebener Zeit auch noch separat angekündigt.

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte. Kolloquium für Doktoranden und Masterkandidaten

Scharff

4413269

Dienstag 18.30-20.00, Seminarbibliothek

Beginn: 30. Oktober 2012

Das Kolloquium dient dazu, Masterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben der Teilnehmer in der mittelalterlichen Geschichte vorzustellen. Es sollen aber auch darüber hinaus neuere Ansätze und Tendenzen der Mediävistik diskutiert werden. Das Kolloquium wendet sich an Masterkandidaten und Doktoranden, aber auch an fortgeschrittene Studierende, die planen, ihre Masterarbeit zu einem mittelalterlichen Thema zu schreiben.

ABTEILUNG GESCHICHTE UND GESCHICHTSDIDAKTIK

„Geschichte erzählen – Geschichte vermitteln“.

Einführung in die vergleichende Regional-Geschichte

V

Biegel

B4, M1, M2, M3 Gym, M1, M2 HR

Montag, 16.45-18.15, Institut f. Regionalgeschichte,
Fallersleber-Tor-Wall 23

Beginn: 22.10.2012

Geschichte vermitteln ist nicht nur eine Aufgabe im schulischen Unterricht, vielmehr ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Das Interesse in der Bevölkerung an historischen Darstellungen ist weitaus größer als in den alltäglichen Bildungsdiskussionen zugestanden wird. Dabei stellt sich zunehmend die Frage wie einem zwar interessierten aber fachlich nicht vorgebildeten Publikum Erkenntnisse der Geschichte vermittelt werden können, um gleichsam Zugang zur Geschichte und dauerhaft Wissen zu gewinnen. Diesen Fragen und Problemen, Geschichte an ein breites Publikum zu vermitteln, sehen sich Museumsleute an Geschichtsmuseen und Ausstellungsmacher ebenso ausgesetzt wie Städteführer, Heimatforscher und Autoren von Ortschroniken oder Geschichtsromanen. Begeisterungsfähigkeit zu wecken und historische Fakten dabei nicht aus den Augen zu verlieren ist eine Grundvoraussetzung ernsthafter populärer Geschichtsvermittlung. Wer erzählt für wen Geschichte und wie erzählt man Geschichte, diese Fragen sollen an praktischen Beispielen regionaler Geschichtskultur und lokalen Vermittlungsformen untersucht und mit didaktischen Konkretionen regionalgeschichtlicher Geschichtsvermittlung erfahrbar gemacht werden. Dazu werden Ausstellungskritik, Erfahrungsaustausch mit Heimatpflegern und Heimatforschern sowie praktische Umsetzungen durch stadtgeschichtliche Führungsangebote Teil der Lehrveranstaltung sein.

Einführung in die Geschichtsvermittlung

PS

Ploenus

B4

Donnerstag, 9.45-11.15, BI 85.7

Beginn: 18.10.2012

Vertiefend zur Vorlesung führt das Proseminar in Inhalte, Strategien und Methoden der Geschichtsvermittlung ein. Die Veranstaltung informiert zum einen über zentrale Begriffe und Themenfelder wie Geschichtsbewusstsein, Geschichtsbilder, Geschichtspolitik, Personalisierung, Multiperspektivität, Erinnerung oder Musealisierung. Zum anderen werden wir wichtige Medien des historischen Lernens (Anekdoten, Bilder, Karikaturen, Gedichte, Spielfilme, Lieder etc.) mit ihren methodischen Chancen und Risiken in den Blick nehmen.

Einführende Literatur:

Hans-Jürgen Pandel u.a. (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 5. Auflage, Schwalbach/Ts. 2010; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 8. Auflage, Seelze 2009; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. erw. Auflage, Göttingen 2005; Hermann Lübke: Der Fortschritt und das Museum. Über den Grund unseres Vergnügens an historischen Gegenständen, London 1982.

Das Bild als Quelle

HS

Mätzing

B4 (Vertiefung)

Donnerstag, 9.45-11.15, BI 85.3

Beginn: 18.10.2012

Bilder haben bei der Ausbildung von Vorstellungen über Geschichte stets eine bedeutende Rolle gespielt, nicht zuletzt weil sie den Eindruck erwecken, historische Ereignisse objektiv wieder zu geben. Dass diese „Objektivität“ nur scheinbar ist, wird in der Geschichtswissenschaft bereits seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Dabei stellt die fehlende narrative Struktur von Bildern nur einen der diskutierten Aspekte dar. Vor allem aber verhindern die technischen Möglichkeiten der modernen Bildbearbeitung eine Unterscheidung zwischen Original und „Fälschung“ resp. Bearbeitung. Ziel des Seminars ist es daher, Medien- und Methodenkompetenz für den Umgang mit Bildern in Wissenschaft und Unterricht zu vermitteln.

Einführende Literatur:

Bilder, die lügen. Begleitbuch zur Ausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.). Dritte Auflage, Bonn 2003; Paul, Gerhard (Hrsg.): Visual history. Ein Studienbuch. Göttingen 2006; Sauer, Michael: Bilder im Geschichtsunterricht. 2. überarb. und aktualisierte Auflage. Seelze-Velber 2003.

Geschichte erzählen im Unterricht

HS

Mätzing

MA GYM M2/3, MA HR M1/2

Dienstag, 9.45-11.15, Raum BI 85.6

Beginn: 23.10.2012

Obwohl Erzählungen die traditionelle Form der Geschichtsvermittlung darstellen, waren sie lange Zeit aus dem Geschichtsunterricht verbannt. Vor allem seitens der sich als emanzipatorisch verstehenden Geschichtsdidaktik der siebziger Jahre wurde ihnen unterstellt, sie würden die Jugendlichen in unzulässiger Weise bei der Ausbildung je eigener Geschichtsbilder behindern. Seit einigen Jahren ist hier jedoch eine Gegenbewegung zu beobachten. Diese geht davon aus, dass Erzählungen im Geschichtsunterricht motivieren und zugleich die Ausbildung narrativer Kompetenzen fördern.

Doch wie und welche Geschichte(n) können und sollen Lehrkräfte und Jugendliche erzählen, zumal wenn emotionale Überwältigung vermieden werden soll? Das Seminar behandelt unterschiedliche Formen der Geschichtserzählung, die von den Studierenden praktisch umgesetzt und ausprobiert werden sollen.

Einführende Literatur:

Günther-Arndt, Hilke: Der grüne Wollfaden oder Was heißt „Geschichte erzählen“ heute? Zu alten und neuen Problemen der Geschichtsdarstellung in Wissenschaft und Unterricht, in: GWU 36, 1985, S. 684-704; Hasberg, Wolfgang: Klio im Geschichtsunterricht. Neue Perspektiven für die Geschichtserzählung im Unterricht. In: GWU 48 (1997), S. 708-726; Pandel, Hans-Jürgen: Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2010; Rohlfes, Joachim: Geschichtserzählung. In: GWU 48 (1997), S.736-743; Ders.: Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 2005, S. 264 ff.

**„Die goldenen Zwanziger“ –
Unterrichtsplanung**

HS

Mätzing

GYM FP 1/2

Donnerstag, 15.00-16.30, Raum BI 85.3

Beginn: 18.10.2012

Die „goldenen Zwanziger“ bezeichnen für Deutschland die Jahre zwischen 1924 und 1929, die geprägt waren durch eine weltweite Konjunktur und wirtschaftlichen Aufschwung. Nur wenige Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit seinen Erfahrungen von Tod und Zerstörung und im Schatten des Vertrages von Versailles erfuhren Kunst, Kultur und Wissenschaft in Deutschland eine Blütezeit.

Die Studierenden entwickeln unter Verwendung einschlägiger Quellen und Medien eigene Unterrichtsplanungen zu diesem Themenkomplex und präsentieren und diskutieren sie im Plenum.

Einführende Literatur:

Metzger, Rainer: Berlin, die Zwanzigerjahre. Kunst und Kultur 1918 – 1933. Architektur, Malerei, Design, Mode, Literatur, Musik, Tanz, Theater, Fotografie, Funk, Film, Reklame. Wien 2006; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik. 5. aktualisierte u. erw. Aufl. Seelze 2006.

**„Einführung in die Geschichte“ -
Unterrichtsplanung**

HS

Mätzing

HR FP 1/2 ,

Donnerstag, 11.30-13.00, Raum BI 85.3

Beginn: 18.10.2012

Die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Dabei kommt der historischen Bildung in der 5. Klasse besondere Bedeutung zu, erhalten doch Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe erstmals Unterricht im Fach Geschichte und werden mit Geschichte als Abfolge von Ereignissen konfrontiert. Damit sie jedoch die Zeit als einen die Geschichte strukturierenden Aspekt begreifen, bedarf es eines spezifischen Zugriffs, bei der einerseits die Familiengeschichte und andererseits die Regionalgeschichte eine besondere Rolle spielen.

Unter Berücksichtigung einschlägiger Medien und Methoden planen die Studierenden eigene

Unterrichtsentwürfe, mit denen die curricular vorgegebenen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen zur Ausbildung historischen Denkens vermittelt werden können.

Einführende Literatur:

Ehlers, Christina: Durch die Vergangenheit in die Zukunft. Eine Untersuchung zur Förderung des Zeitbewußtseins bei Grundschulkindern. Frankfurt/Main 1989.

**„Chronik der Gewalt“: Litauen 1939-1941 – Mätzing
Hinter den Kulissen einer Ausstellung**

HS

A7, MA HR M1/2, MA Gym M2/3

**Persönliche Anmeldung. Der Termin für die
Vorbesprechung wird per Email
bekanntgegeben**

Die Ausstellung „Eine Chronik der Gewalt. Litauen 1939 -1941“ thematisiert die Geschehnisse der sowjetischen Okkupation Litauens vor dem Einmarsch der Wehrmacht im Juni 1941. Erarbeitet wurde sie vom *Museum für Genozidopfer beim Litauischen Zentrum für Genozid- und Widerstandsforschung*, dem diese Chronik „zugleich als Mahnmal dafür [dient], dass hinter der scheinbar unschuldigen, mitunter auch verlockenden Fassade eines jeden totalitären Regimes letztlich Vernichtung und die Verachtung der Menschenwürde steckt.“ Die auch in deutscher Sprache verfügbare Ausstellung wird vom *Historischen Seminar der TU Braunschweig* in Zusammenarbeit mit der *Stadt Braunschweig* im Januar und Februar 2013 in der *Stadtbibliothek Braunschweig* gezeigt werden. Ziel des Seminars ist es nicht nur, die Inhalte dieser Ausstellung und ihre Konzeption zu analysieren, sondern auch Einblicke in Arbeiten hinter den Kulissen zu geben. Dazu gehören beispielsweise die Erstellung eines Flyers, die Organisation von Ausstellungseröffnung und Rahmenprogramm sowie das Verfassen von Pressenotizen und Berichten.

Einführende Literatur:

Butenschön, Marianna: Litauen. München 2002; Lüdermann, Ernst: Baltikum - Lettland - Litauen. Das Baltikum und seine Geschichte. Herausforderungen und Perspektiven. Villingen-Schwenningen 1992; Schreiber, Waltraud (Hrsg.): Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher. Ein Handbuch. Neuried 2004.

Polen im Schulbuch

HS

Mätzing

A7, MA HR M1/2, MA Gym M2/3

Dienstag, 15.00-16.30, Raum BI 85.3

Beginn: 23.10.2012

Vor 40 Jahren, am 17. Oktober 1972, unterzeichneten die Vorsitzenden der deutsch-polnischen Schulbuchkommission, Georg Eckert und Wladyslaw Markiewicz, die „Vereinbarung zwischen den UNESCO-Kommissionen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schulbuchrevision“. Im Zeichen der sozialliberalen Ostpolitik der späten 60er und frühen 70er Jahre entwickelte die Kommission eine bis heute anhaltende und rege, jedoch teilweise auch durch hitzige politische Debatten begleitete Tätigkeit, deren Ergebnisse sich in einer Vielzahl von Empfehlungen zur Verbesserung der deutschen und polnischen Schulbücher niederschlugen.

Im Seminar werden an ausgewählten Beispielen die deutsch-polnische (Beziehungs-)geschichte seit dem Mittelalter, ihre Darstellung in den Schulbüchern seit 1945, der Einfluss, den die Schulbuchempfehlungen darauf ausüb(t)en sowie die jeweilige historisch-politische Großwetterlage behandelt.

Einführende Literatur:

17 Empfehlungen zur Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen in den Schulbüchern der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1972; Kneip, Matthias und Manfred Mack: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Berlin 2009.

„1713 – 2013“.

300. Geburtstag von Herzog Carl I. Herrscherzeit und Wirkungsmacht im Braunschweig des 18. Jahrhunderts

HS

Biegel

B4 (Vertiefung)

Mittwoch, 16.45-18.15, , Institut f.
Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall 23

Beginn: 17.10.2012

Im Jahr 2013 wird der 300. Geburtstag von Herzog Carl I. von Braunschweig (1713 – 1780) ein wichtiges Datum der braunschweigischen Erinnerungskultur darstellen. In seine Regierungszeit fallen die Gründung von Institutionen mit großer Nachhaltigkeit: Technische Universität, Porzellanmanufaktur Fürstenberg, Braunschweigische Landessparkasse und Öffentliche Versicherung. Neben den vielfältigen wirtschaftlichen Unternehmungen hat sich Herzog Carl I. in besonderem Maße um Bildung, Wissenschaft und Kultur bemüht und gelegentlich eigene Vorlieben vorrangig gefördert, wie etwa das Theater oder das Collegium Carolinum. In seiner Regierungszeit erfolgten die Verlegung der Residenz von Wolfenbüttel nach Braunschweig und der Ausbau des Grauen Hofes am Bohlweg als Residenzschloß. Diesem Wirken im Kontext der Umwälzungen im 18. Jahrhundert, wie etwa dem Siebenjährigen Krieg, und der Wirkungsmächtigkeit seiner politischen Entscheidungen für die regionale Geschichte wird am Beispiel zentraler Themenstellungen nachgegangen. Dabei sollen auch ausgewählte Kapitel einer populärwissenschaftlichen Biographie des Herzogs zum Jubiläumsjahr konzipiert und gemeinsam erarbeitet werden sowie im Team ein Konzept für Veranstaltungen im Jubiläumsjahr unseres Universitätsgründers entwickelt werden.

Historisches Kartenlesen

Ballenthin

Exkursionsseminar (Zwei Exkursionstage)

Vorbesprechung:

Freitag 26.10.2012, 13.15-14.45

Seminarbibliothek (BI 010)

Ausstellung 2. und 3. November 2012

Zeiten werden in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Voranmeldung erforderlich unter s.volkmer@tu-bs.de bis 31. August 2012.

Karten prägen wie kaum ein anderes Medium unsere räumliche Vorstellung von Ländern, Kontinenten und von der Welt. Sie sind Abbild ihrer Zeit und spiegeln nicht nur Machtverhältnisse und -ansprüche sondern auch das Wissen ihrer Gegenwart. Ihr Darstellungskontext reicht von der Repräsentation bis zur Orientierung an Land und auf See.

Wie kann man historische Karten interpretieren? Wie wurden Karten produziert und verbreitet? Wie wirkten sich Karten auf die Konstitution von Macht und Wissen aus?

Diesen Fragen soll anhand der wertvollen Bestände der Sammlung Perthes in Gotha nachgegangen werden. Sie sollen die Praxis des historischen Kartenlesens veranschaulichen.

Die einmaligen Überlieferungen aus dem Verlagshaus Justus Perthes geben nicht nur Einblicke in die Kartenherstellungs- und Verbreitungsprozesse, mit ihnen lässt sich auch die letzte Phase des Entdeckungszeitalters zwischen dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eindrücklich dokumentieren.

Zeugnis davon gibt die während der 3. Gothaer Kartenwochen stattfindende Ausstellung: *Ex Africa semper aliquid novi* – Aus Afrika immer etwas Neues Innovationen und Umbrüche der Afrikaforschung im Spiegel der Überlieferungen der Sammlung Perthes Gotha.

Einführende Literatur:

Petra WEIGEL: Die Sammlung Perthes Gotha (Patrimonia, Bd. 254), Gotha 2011; Imre Josef DEMHARDT: Petermanns Geographische Mitteilungen und die Entstehung der modernen Geographie in Deutschland, Gotha 2006; Friedrich BECK, Eckhart HENNING: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 2004. <http://www.uni-erfurt.de/sammlung-perthes/>

Fachpraktikum FP 1 u. FP 2 MA H/R und MA GYM

Mätzing

FP

Epochalisiert am Ende der Semesterferien.
Die Anmeldungen erfolgen in den Seminaren zur „Unterrichtsplanung“.

LATEINKURSE

Latein 1

Dozent: N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer ohne Vorkenntnisse.

Lehrwerk:

Schlüter, Helmut u.a.: *Latinum, Lehrbuch, Ausgabe B*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage 1997, ISBN 3-525-71403-3; Schlüter, Helmut und Steinicke, Kurt: *Latinum, Grammatisches Beiheft*, 1993, ISBN 3-525-71401-7.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Ziel dieses 4-stündigen Kurses ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse in Grammatik und Wortschatz. Die einzelnen grammatischen Erscheinungen (Formenlehre und Satzbau) werden anhand einfacher Beispieltexte und Übungen aus dem Lehrbuch behandelt. Im Laufe des Kurses soll der Grammatikstoff des Lehrbuchs bis zu der Lektion 14 (die erste Hälfte des Buches) erarbeitet werden. Regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und kontinuierliches Erledigen der Hausaufgaben sind Bedingung für eine sinnvolle Teilnahme am Kurs.

Leistungsnachweis:

Übungsklausur in einem angemessenen Schwierigkeitsgrad.

Das Bestehen der Übungsklausur ist Voraussetzung für die Vergabe von Credits.

Latein 2

Dozent: Florian Gottsleben

Mo 20.15-21.45 Uhr, PK 3.3

Mi 20.15-21.45 Uhr. PK 3.3

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer mit Vorkenntnissen entsprechend dem Kurs Latein 1.

Lehrwerk:

Schlüter, Helmut u.a.: *Latinum, Lehrbuch, Ausgabe B*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage 1997, ISBN 3-525-71403-3; Schlüter, Helmut und Steinicke, Kurt: *Latinum, Grammatisches Beiheft*, 1993, ISBN 3-525-71401-7.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Der 4-stündige Aufbaukurs ist als Fortsetzung des Anfängerkurses (Latein 1) gedacht und behandelt den Stoff der Lektionen 15 bis 28 des Lehrbuchs (zweite Buchhälfte). Anhand vieler Übungen und Beispieltexte aus dem Lehrbuch wird der neue Grammatikstoff erarbeitet. Durch frühzeitige

Übersetzungsübungen will der Kurs die Teilnehmer auf die Lektüre von Caesars *Bellum Gallicum* im folgenden Semester vorbereiten.

Leistungsnachweis:

Übungsklausur in einem angemessenen Schwierigkeitsgrad.

Das Bestehen der Übungsklausur ist Voraussetzung für die Vergabe von Credits und für die Aufnahme in den Kurs Latein 3.

Latein 3

Dozent: Prof. Dr. Ubaldo Pérez-Paolo

Di 18.30-20.00 Uhr, PK 3.3

Fr 11.30-13.00 Uhr, PK 3.3

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer mit Vorkenntnissen entsprechend dem Kurs Latein 2.

Lehrwerk:

Lernvokabular zu Caesars Bellum Gallicum, Klett Verlag, ISBN 3-12-629610-6;
ISBN 3-12-625110-2

Stock, Leo: *Langenscheidts Lern- und Übungsgrammatik - Latein*, Langenscheidt Verlag 1994, ISBN 3-468-34922-X

Stowasser, J.M. u.a.: *Lateinisch - deutsches Schulwörterbuch*, Oldenbourg Verlag 1998, ISBN 3486134051.

Die zu benutzende Textausgabe für die Lektüre der *commentarii de bello Gallico* des C. Iulius Caesar wird vom Dozenten zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Dieser Kurs baut auf den Vokabel- und Grammatikkenntnissen aus dem Kurs Latein 2 auf. Im Zentrum des Kurses steht die Lektüre lateinischer Originaltexte aus Cäsars Werk *commentarii de bello Gallico*. Besonderes Augenmerk wird auf eine genaue und angemessene Übersetzung gelegt. Formen, Vokabeln und die Übersetzung häufig auftretender Konstruktionen sollen durch ständige Wiederholung eingeübt werden. Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie kontinuierliche Erledigung der Hausaufgaben sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Der Besuch dieses Kurses wird auch denjenigen Studierenden, die ausschließlich die Prüfung für das Latinum benötigen, dringend empfohlen.

Leistungsnachweis:

Klausur (90 Minuten) zum Erwerb eines Zeugnisses entsprechend dem Kleinen Latinum.

Latein 4

Dozent: Georg Wittwer

Mo 16.45-18.15 Uhr, BI 85.7

Do 16.45-18.15 Uhr, BI 85.7

Adressaten:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen entweder das Kleine Latinum erworben haben oder entsprechende Vorkenntnisse besitzen.

Lehrwerk:

Bloch, G.: *Lernvokabular zu Ciceros Reden*, Klett Verlag 1996, ISBN 3-12-629710-2;
Stowasser, J.M. u.a.: *Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch*, Oldenbourg Verlag 1998, ISBN 3486134051.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Der Kurs dient der Vorbereitung auf die Prüfung für das Latinum. Im Mittelpunkt steht die Lektüre einer Rede (oder Ausschnitten aus mehreren Reden) des römischen Politikers, Redners und Schriftstellers M. Tullius Cicero. Während des Kurses soll die für die Latinumsprüfung entscheidende Fähigkeit, lateinische Originaltexte mittleren Schwierigkeitsgrades zu übersetzen, eingeübt werden. Es wird Gelegenheit gegeben, die in Wortschatz, Formenlehre, und Syntax vorhandenen Kenntnisse der lateinischen Sprache ausgehend vom Stand des Kleinen Latinum zu erweitern und zu festigen. In Verbindung mit den gelesenen Texten werden Kenntnisse über die späte römische Republik und deren wichtigste Repräsentanten sowie über die römische Rhetorik und die Gedankenwelt der Römer vermittelt.

Leistungsnachweis:

Prüfung zum Erwerb eines Zeugnisses entsprechend dem Latinum: Klausur (180 Minuten) und mündliche Prüfung (20 bis 30 Minuten).

Die Gültigkeit der Prüfung für das Staatsexamen muss vom jeweils zuständigen Prüfungsamt bestätigt werden.

FAKULTÄT 2: ABTEILUNG GESCHICHTE DER PHARMAZIE UND DER NATURWISSENSCHAFTEN (Beethovenstraße 55)

Pharmazeutische und Medizinische Terminologie Vorlesung und Tutorium

Zeit: Dienstag: 8.00 – 9.00 Uhr & Donnerstag: 8.00 – 9.00 Uhr (1 SWS)
Beginn: 23.10.2012

Ort: wird noch bekannt gegeben

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-053

Diese Veranstaltung hat zum Ziel, Studierende in Struktur und Funktion wissenschaftlicher Fachsprachen einzuführen. Thematisiert werden Terminologien, Nomenklaturen und Taxonomien aus Pharmazie, klinischer Medizin, Anatomie, Biologie (besonders Botanik und Zellbiologie). Die übergreifende Frage lautet: Wie funktioniert Wissen? Es wird eine Orientierungshilfe durch Vermittlung elementarer sprachlicher und grammatischer Strukturen (naturwissenschaftliches und medizinisches Latein) sowie eines "Grundwortschatzes" in den für die Pharmazie relevanten Grunddisziplinen gegeben.

Scheinerwerb:
Pharmazie

Pharmazeutische Rechtskunde

Zeit: Donnerstag: 10.00 – 11.00 Uhr (1 SWS)
Beginn: 23.10.2012

Ort: wird noch bekannt gegeben

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-050

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Grundlagen des pharmazeutischen Rechts. Schwerpunkte sind das Arzneimittelgesetz, die Apothekenbetriebsordnung und die Verankerung des deutschen Arzneimittelrechts im europäischen Recht. Dr. Susanne Landgraf wird aus ihrer Erfahrung als Spezialistin für Drug Monitoring in der pharmazeutischen Industrie berichten. Bei Interesse können weitere externe Referent/innen eingeladen werden.

Scheinerwerb:
Pharmazie

Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I

Zeit: Mittwoch: 8.00 – 10.00 Uhr (1 SWS)
Beginn: 24.10.2012

Ort: wird noch bekannt gegeben

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-054

Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Geschichte der Naturwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen (Antike bis frühes 20. Jahrhundert) wird verdeutlicht, wie Wissen funktioniert und wie es zur Ausbildung der spezifischen Wissensform gekommen ist, die wir heute wissenschaftliches Wissen nennen. Leitmotiv der Beispiele ist die spannungsreiche Beziehung zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Es gibt ein Skript und einen Powerpoint-Vortrag. Die Abschlussprüfung findet in Form eines Kurzvortrags der Studierenden statt. Es wird eine Führung durch die apothekenhistorische Sammlung des Braunschweigischen Landesmuseums angeboten.

Scheinerwerb:

Pharmazie

KTW: TND 1/2 (in Verbindung mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte)

BA Geschichte: A5, A7 (nur in Kombination mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie und Wissenschaftsgeschichte)

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell

Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II

Zeit: Blockveranstaltung, 1 SWS

Vorbesprechung: Montag, 22.10.2012, 17.00 – 19.00 Uhr, BV 55.1

Termine: 25.01.12, 14.00-19.30 Uhr und 26.01.12 (10-15.30 Uhr)

Ort: Raum 101 (Beethovenstr. 55, 1. OG)

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-055

Vorlesung mit Seminar:

In dieser Veranstaltung werden die Themen der Vorlesung "Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I" vertieft und weitergeführt, indem ausgewählte, besonders wichtige Epochen und Themen der Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte vorgestellt und erarbeitet werden. Die Veranstaltung kann aber auch unabhängig von der Vorlesung besucht werden. Vorausgesetzt wird ein Interesse an medizinischen und pharmazeutischen Themen, aber kein Spezialwissen

Thema in diesem Semester: „Einführung i. d. Wissenschaftsgeschichte“

Der Wissenschaftshistoriker Gaston Bachelard hat einmal gesagt, dass in den Naturwissenschaften die Wahrheiten von heute die Irrtümer von morgen sind. Wissenschaftliche Expertise ist heute so gefragt wie nie zuvor. Gleichzeitig können ihre Ergebnisse uneinheitlich und uneindeutig und in der Öffentlichkeit sehr umstritten sein. Deshalb ist es auch für angehende Technik- und Naturwissenschaftler/innen wichtig, hinter die Strukturen ihrer Disziplin zu schauen, zu verstehen, wie Wissenschaft im Kontext von Geschichte und Kultur steht. Wie entsteht wissenschaftliches Wissen, wie verändert es sich? Welche methodischen Ansätze gibt es, um Wissenschaftsdynamik im kulturellen Kontext zu verstehen? Das Blockseminar soll anhand ausgewählter Texte verstehbar machen, worum es sich bei dem Fach Wissenschaftsgeschichte handelt, inwiefern sie sowohl die Natur- als auch die historischen Wissenschaften bereichert. Es richtet sich an Interessierte aus geistes- und naturwissenschaftlichen Studiengängen. Geboten wird ein Mix aus Forschungsliteratur und wissenschaftlichen Quellen der vergangenen Jahrhunderte, der im Seminar diskutiert wird. Bei besonderen Interessen der Seminarteilnehmer/innen können einzelne Texte noch ausgetauscht werden.

Scheinerwerb:

Pharmazie

Aufbaustudium Pharmaziegeschichte KTW: TND 1/2 (in Verbindung mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte)

KTW: B1

BA Geschichte: B5, A7 (nur in Kombination mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte)

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell

Wahlpflichtfach Pharmaziegeschichte

Zeit: Im Anschluss an das Wintersemester 2012/13, ab 04.02.13
6 SWS (zwei Wochen)

Ort: Bibliothek der Abteilung für Pharmaziegeschichte (5.OG, Raum 505)

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-051

Das Wahlpflichtfach besteht aus einem Seminaranteil mit einer Einführung in die Arbeitsmethoden der Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte und einem Rechercheteil, in dem die bisherige Forschungsliteratur bearbeitet wird und aus dem Archivbestand des Universitätsarchivs Braunschweigs neue Erkenntnisse über spezielle Themen aus der Geschichte der Pharmazie gewonnen werden sollen. Gute Arbeiten können in einer Broschüre veröffentlicht werden.

Scheinerwerb:

Pharmazie

Arbeitsmethoden in Wissenschaftsgeschichte und Geschlechterforschung

Zeit: Blockveranstaltung, 1 SWS

Termine: Bettina Wahrig: Sonntag, 21.10.2012, 10:00-17:00 Uhr
Stefan Wulle: Montag, 22.10.2012, ab 10.00 Uhr

Orte: Montag: Universitätsbibliothek, Information (Treffpunkt) Sonntag: wird noch bekannt gegeben

VeranstalterIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Stefan Wulle

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-047

Die Übung gibt eine Einführung in Arbeitsmethoden in Wissenschaftsgeschichte und Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sollte zu Beginn des Aufbaustudiums Pharmaziegeschichte absolviert werden und besteht aus vier Teilen.

Themen:**Bettina Wahrig:** "Einführung in wissenschaftshistorisches Arbeiten" (im WS)

- Themenfindung
- 1 - Zeitplanung
- 2 - wissenschaftlich Schreiben (Hausarbeit, Doktorarbeit)
- 3 - Zitieren
- Vorträge halten (Referate, u.a.)
- 0 - Die Deutsche Schrift

Stefan Wulle: "Der Bibliotheksstandort Braunschweig und Literaturrecherche mit dem Computer"

- 0 - die Besonderheiten der Universitätsbibliothek Braunschweig (bes.: Sondersammelgebiet Pharmazie)
- 1 - Die Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie und weitere elektronische Ressourcen zur Pharmaziegeschichte
- 2 - Suchtipps für Kataloge und Internet (Such-Operatoren, günstige Wahl der Suchbegriffe) Orientierung in der UB (Führung)

Scheinerwerb:

Aufbaustudium Pharmaziegeschichte

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell

Prävention: Wissenschaft und Politik eines Leitkonzepts**Zeit:** Blockveranstaltung, 2 SWS**Vorbereitung:** Montag, 22.10.2012, 17.00 – 19.00 Uhr, BV 55.1**Termine:** 16.11.12, 13.00-18.00 Uhr und 17.11.12, 10.00-16.00 Uhr
01.02.13, 13.00-18.00 Uhr und 02.02.13, 10.00-16.00 Uhr**Ort:** Raum 101 (Beethovenstr. 55, 1. OG)**Veranstalterin:** Dr. Alexander v. Schwerin**Veranstaltungsnummer:** PHA-PG-061

Pool-Modell Prävention ist ein Instrument zur Regulierung von Gefahren, das heute allgegenwärtig ist: in der Kriminalistik, der inneren Sicherheit, am Arbeitsplatz, in der Umweltpolitik, Gesundheitspolitik usw. Das war nicht immer so, doch hat das Präventionskonzept im 20. Jahrhundert eine beeindruckende Karriere hingelegt: angefangen mit ersten Arbeitsschutzmaßnahmen in den Fabriken der industriellen Revolution bis hin zur Individualisierung gesundheitlicher Prävention im Zuge von Fitness- und Ernährungsprogrammen heute. Es kön-

nen also grundsätzlich zwei Strategien der Prävention unterschieden werden: die eine setzt an der Umwelt an, die andere am Individuum. Angesichts des stetigen Bedeutungszuwachses von internalisierten Denk- und Verhaltensgewohnheiten wird von einem „präventiven Selbst“ gesprochen, das im Laufe der Zeit zum dominierenden präventionspolitischen Modell geworden ist. Die 1970er Jahre mit wirtschaftlicher Krise, Einzug der Umweltpolitik und Liberalisierung der Lebensformen gelten als wichtiger historischer Einschnitt, der die Durchsetzung dieses Modells befördert hat.

Im Seminar soll zunächst „Prävention“ als *wissensbasiertes* politisches Instrument mit Beispielen aus der Gesundheits- und Umweltpolitik analysiert werden. Der Schwerpunkt liegt auf den 1970er und 1980er Jahren. Neben sozialwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichethnographischen und historischen Texten sollen Quellentexte gelesen werden. Das Ziel ist zu verstehen, welche Veränderungen im Wissen, in Subjektivierungsformen und politischen Rationalitäten mit dem Aufstieg des Konzepts der Prävention verbunden waren; zum anderen soll eine kritische Perspektive entwickelt werden.

Scheinerwerb:

BA Geschichte: A7

KTW: A4

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell

Arzneimittel und Geschlechterdifferenzen

Zeit: Blockveranstaltung, 2 SWS

Vorbereitung: Montag, 22.10.2012, 17.00 – 19.00 Uhr, BV 55.1

Termine: 30.11.12, 14.00-19.30 Uhr und 01.12.12, 10.00-15.30 Uhr

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Ljiljana Verner

Ort: Raum 101 (Beethovenstr. 55, 1. OG)

Veranstaltungsnummer: PHA-PG-045

In den letzten Jahren hat das Thema der Differenzen in der Wirkung von Arzneimitteln auf die beiden Geschlechter eine verstärkte Aufmerksamkeit erhalten, nachdem seine Bedeutung jahrzehntelang unterschätzt wurde. Das Seminar gibt eine Einführung in die aktuelle Diskussion über Geschlechterdifferenzen in Anwendung, Wirkung und Konsum von Arzneimitteln. Behandelt werden historische Aspekte und Verhaltensaspekte von Arzneimittelkonsum und -wirkung sowie pharmakokinetische bzw. pharmakodynamische Aspekte der Wirkung von Arzneimitteln (d.h. die Frage, wie Arzneimittel aufgenommen werden und wie sie sich im Körper verhalten). Es wird auf die Veränderungen der Standards für die Hormonbehandlung von Frauen (besonders in den Wechseljahren) eingegangen. Das Seminar richtet sich an eine inter-

disziplinäre Hörerschaft. und vereint Themen aus Psychologie, Pharmazie, Wissenschaftsgeschichte und Gender Studies. Es ist der Versuch, eine biowissenschaftliche und eine historisch-gesellschaftswissenschaftliche Perspektive in einen Dialog zu bringen.

Scheinerwerb:

KTW: B3

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell

Gender and Culture
Gender Problematic im postsowjetischen Rußland

- Zeit:** Blockveranstaltung, 1 SWS
- Vorbereitung:** Montag, 22.10.2012, 17.00 – 19.00 Uhr, BV 55.1
- Termine:** 08.12.12 , 14.00-19.00 Uhr und 09.12.12, 9.00-14.00 Uhr
14.12.12, 14.00-19.00 Uhr und 15.12.12, 9.00-14.00 Uhr
- Ort:** Raum 101 (Beethovenstr. 55, 1. OG)
- Veranstalterin:** Larissa Polubojarinova
- Veranstaltungsnummer:** PHA-PhT-042

In der Lehrveranstaltung sollen gender-relevante Aspekte der ökonomischen, soziologischen, ethnopsychologischen und ästhetischen Bereichs der aktuellen russischen Kultur behandelt werden, u. a.:

- 1) die Vorgeschichte der russischen Gender-Kultur;
- 2) die Gender-Reflexion in Russland von der Zeit der petrinischen Reformen bis hin in das 21. Jahrhundert;
- 3) Genderspezifische Aspekte der russischen Ökonomie und des gesellschaftlichen Lebens von den letzten zwei Jahrzehnten;
- 4) Gender-Problematik in der neuesten Russischen Literatur;
- 5) Gender-Problematik in den russischen Massenmedien (Film, Werbung, Fernsehen, Internet).

Scheinerwerb:

KTW:

BSc. Psychologie: Überfachliche Profilbildung

Pool-Modell